

Aufs neu
umgefertigte, vermehrte und verbesserte
Bau-Ordnung

der
Stadt Breslau
publiciret im Jahr 1688.



Wilhelm Mearius

Auf Verordnung von neuem gedruckt
im Jahr 1777.

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga-
ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden
Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-
ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-
meral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-
rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und
Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-
ung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-
ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das
gan-

81275/4

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
eselben,
re repa-
hriften,
bei Um-
verse-
inbedeu-
dar sind.

en und
e Reich-
is wel-
stfügen.
Stadt-
noth-
welcher
stern, so
holizei-
sedann

in Un-
Eskal-
oder
ationen
ist nicht
meß bei

Handt = 110

194

Handt = 110

Handt = 110



Handt = 110

8127513



Wir Rathmanne der Stadt Breslau, bekennen und thun kund öffentlich hiermit vor Jedermannlich, demnach die bisherige Erfahrung genugsam bezeuget, daß bey hiesiger Stadt fast Jedermann seines Gefallens gebauet, die Mäurer, Zimmerleute und andere, so zu Vollendung eines Baues gehören, keine Achtung darauf geben, ob ein Gebäude beständig, oder nicht, aufgeführt würde, auch was vor Unheyl daraus erfolgen, oder wie die Nachbarn derowegen an einander gerathen möchten; Beyneben auch sonst, zwischen der gemeinen Bürgerschaft, wegen des Baues, damit einer dem andern zu nahe kommen, vielfältig Streit und Irrungen vorgefallen:

Wes haben Wir, zu Verhütung Schadens und anderer Weitläufigkeit, auch damit männiglich wissende, wie er künftig im bauen sich verhalten solle, mit Zuziehung derer Edlen, Gestrengen, Ehrenvesten und Wohl-

2

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreissung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

8127514

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
ie repa-
christen,
ei Um-
r verfe-
inbedeu-
dar sind.

en und
e Reich-
as wel-
ufügen.
Stadt-
noth-
welcher
stern, so
Polizei-
isdann

en Un-
kolal-
, oder
ationen
ist nicht
mies bei

Wohlbenahmten Herren, R. R. Unserer verordneten Stadt-Schöppen, die alten und neuen Bau-Statuta und Ordnungen wiederum mit Fleiß übersehen, an etlichen Orten verbessern, was darinnen gemangelt, hinzusetzen, und, zu männiglichem Nachricht, in offenen Druck fertigen lassen. Gebieten demnach allen Unsern Bürgern und Einwohnern, so wol denen Mäu- rern, Zimmerleuten, und andern Werckleuten, daß sie dieser Unserer Ordnung, in allen Puncten und Articulen, bey Vermeidung Unserer ernstlichen unachlässigen Straffe, gebühlich nachleben, und die Ihrigen darzu halten sollen. Welche Ordnung, von Punct zu Punct, lautet, wie hernach folget:

Neuere Gebäude. Er vom neuen ein Gebäude aufführen will, der soll Uns oder denen verordneten Bau-Herren solches anmelden, und anweisen, damit nicht solcher Bau unformlich und zu Verstellung der Plätze und Gassen geschehen möge, soll auch seinen vorhabenden Bau seinem Nachbarn zeitlich wissen lassen, damit die Neben-Gebäude, wenn es von nöthen, zuvor können gefangen werden, welches ein jeder Besitzer seines Hauses selber thun soll; Es wäre denn, daß der, so bauen will, durch seine Fahrlässigkeit oder sonsten Schaden verursachet, auf welchen Fall er denn auch des Nachbarns Gebäude, oder die Grenz-Wand desselben, selbst fassen soll, damit weiter Unglück verhütet werde.

Es sollen aber solche Gebäude, so viel möglich, von Steinen, Ziegel und Kalk, oder ja, aufs wenigste, der unterste Gaden, aufgemauert werden; da es aber nicht eines Vermögen, oder es auch

der

der Ort nicht anders leiden wolte, soll in der Stadt kein Gebäude anders, wenn es von Holz abgeunden, als mit Ziegeln ausgeflochten werden.

Die Grund-Mauern oder Stöcke, sollen, in gehöriger Tiefe und Dicke mit gunstigen Anlauf oder Absätzen, wie auch mit starken Vorlagen, an denen Ecken angeleget, und aufgeführt, die Erdbogen aber, so viel möglich, vermieden werden; Nicht weniger seyn die Schiede-Mauern, zwischen zweyen Häusern, in erforderter Stärke zu erbauen, damit die Rinnen und Dächer, beyderseits, ihre Ruhe darauf haben mögen; Auch soll es wegen des Feuers, an Herden, Öfen, Feuer-Mauern, und andern Feuerstätten mit lauter Mauerwerk verwahrt werden.

Die Keller und Gewölbe sollen mit gutem Zirkel, in solcher Form und Stärke, gemacht, und aufs fleißigste geschlossen werden, daß sie vorm unfaulen versichert, und sonderlich, in Feuersnöthen beständig verbleiben mögen. Dafern man aber, in solchen Kellern und Gewölben, in Mangel der Höhe oder andern Gelegenheit den völligen halben Zirkel nicht haben kan, möchte der Bogen auch flacher genommen werden, jedoch daß dazu des ausdrückens halben nicht ein Stück des Zirkels, sondern ein halbes Oval gebraucht werde. Dahero denn auch die Seiten-Mauern nicht zu schwach angeleget, sondern die Anfänge der Kreuz-Bogen mit nöthigen Pfeilern verstärket werden sollen, damit sie das Gewölbe (welches mit einzubinden) ertragen mögen.

In gemeinen Grenz- oder Schiede-Mauern mögen zwar, zu beyden Theilen, Blinder, und Bögen gemacht werden, doch, daß derer nicht zu viel, noch zu nahe an einander, oder zu nahe an die Ecke (da man so weit von dem Ecke mit denselben bleiben soll, als die halbe Breite der Blinde ist) oder Fenster gerichtet, noch über

2 3

die

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetrochnen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

81275/4

hiermit

orherige

es Ge-
h wenn
Abzugs-
selben,
re repa-
hriften,
sei Um-
verse-
nbedeu-
tar sind.

en und
e Reich-
is wel-
nfügen.
Stadt-
noth-
welcher
ern, so
polizei-
sbann

m Un-
fokal-
, ober
ationen
is nicht
ues bei

die Helfte tief in die Mauern gehen, oder gegen einander stehen, sondern auf beyden Seiten, mit Abwechselung und breiten, darzwischen stehenden Pfeilern, oder Dienstein, angeleget, wie ingleichen, in solcher Höhe und Breite, daß die Schiede-Mauern hierdurch nicht geschwächet, oder Einfallung und andere Gefahr in Feuers-Nothen, und sonst, dadurch möge verursacht werden.

Ueber dies, soll niemand, in solchen gemeinen Grenz- oder Schiede-Mauern, ohne Verwilligung seines Nachbarn, einiges Blind, oder sonst etwas, zubrechen, oder zumachen Macht haben. Da aber beyde Nachbarn drüber sich nicht vergleichen könnten, soll es zu derer verordneten Bau-Herren, oder Unserer Vermittelung gestellt werden.

Blinder in eigenen Mauern. In seiner eigenen, oder Mittel-Mauer, hat ein jeder Macht, Blind oder Bögen zu machen, doch auch nicht zu groß, tief oder zu nahe beysammen, an die Ecken der Fenster, dadurch die Mauer zu sehr geschwächet, und Reißung derselben, oder anderer Schaden verursacht würde.

Thüren und Fenster. Die Thüren und Fenster soll man also austheilen, daß solche nicht zu nahe an einander kommen, und die Mauern dadurch geschwächet werden, sondern daß darzwischen gute starke Dienste, oder Pfeiler verbleiben, und die Mauer ihre rechte Stärke behalten möge; Auch sollen dieselbe nicht zu nahe an die Ecke und Scheide-Wände gesetzt werden, sondern nach Gelegenheit, in etwas davon verbleiben.

Zu weite Fenster. Auch sind die sehr weiten Fenster zu meiden, weil solche leicht einfallen, und Reißung der Mauer verursachen.

In ge-

In gemeinen Mauern, so beyden, an einander liegenden Erben ^{Fenster gegen dem Nachbar.} zuständig, soll niemanden einiges Fenster aufs neue zu machen, zugelassen werden, es wären denn alte Raths-Beschreibungen, oder Schöppen-Briefe, darinnen die Freyheit, Fenster zu brechen, befindlich, darüber verhanden.

Sonsten soll auch niemanden gegen seinem Nachbar, ob ihm gleich dieselbe Mauer alleine zuständig, einig Fenster zu haben, zugelassen werden, es wäre denn aus Gutwilligkeit seines Nachbarn, und dargegen eingestellten Revers. Und soll auch die Verjährung, oder Prescription, diesfalls keine Statt haben, es wären denn anfänglich solche Fenster bey Aufbaung der Häuser mit gebauet, und für geraumen Jahren mit abgebundenem Holze, Steilwerk, oder richtigen Mauer-Bögen aufgeführt, welche mit engen Begittern, dadurch nichts könnte geschüttet oder gegossen werden, zu verwahren seyn, so alsdenn denen Schöppen-Briefen gleich zu achten ist.

Wäre aber jemand, gegen seinem Nachbar, Licht oder Fenster benöthiget, so soll er von der Grenze seines Nachbarn mit der Wand, darinnen er die Fenster machen will, aufs wenigste drey Ellen verbleiben.

Einfallende Lichte und Luft-Löcher können auf Vergünstigung der Nachbarn, wol zugelassen werden, doch daß solche, damit zu dem Nachbar nicht möge gesehen werden, hoch gesetzt, und mit gebührenden Begittern versorget seyn mögen. Da aber sein Nachbar, über kurz oder lang, darneben, oder daran, zu seiner Gelegenheit, aufbauen wolte, dadurch solche einfallende Lichte verfinstert würden, soll demselben solches unbenommen seyn, wenn nicht Raths-Beschreibungen oder Schöppen-Briefe dagegen verhanden.

Es soll

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetheilten Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzugs-
selben,
re repa-
chriften,
bei Um-
verse-
inbedeu-
ar sind.

en und
e Reich-
is wel-
wfügen.
Stadt-
noth-
welcher
tern, so
Polizei-
ledann

en Un-
Lokal-
oder
ationen
ist nicht
ues bei

^{Ausgeladene} ^{oder über-} ^{hängende} ^{Mauern und} ^{Hercken.} Es soll auch niemand in dieser Stadt forthin gegen den Straß-
sen, darauf oder drüber, einige Ausladung, oder Überhang ma-
chen, vielweniger etwas auf Krackstein heraus setzen, es sey von
Hercken, oder sonst, hoch oder nieder, es geschehe denn mit
Unserer sonderlichen Verwilligung.

^{Einlaß in} ^{die Keller.} Die Einlaß oder Kellers-Hälse, mit den löhnenden oder halb-
liegenden Thüren, gegen den Plätzen oder Gassen zu erbauen, oder
länger und breiter zu machen, sollen hinführo ganz nicht zugelas-
sen werden.

Wie auch ingleichen, die mit den zufallenden Thüren, weil
hierdurch etliche, ohne diß enge Gassen, noch mehr verengert wer-
den; anderer Orte aber die Straße, zum gehen an den Häusern,
verhindert wird. Da aber solches ja, aus gnugsamen und erheb-
lichen Ursachen, von Uns vergünstiget würde, soll damit nicht
breiter, als sechs Viertel der Ellen, heraus gefahren, die Thüre
darüber auch, solcher Gestalt zugerichtet werden, daß sie nicht höher,
als der andere Boden sey, und im gehen keine Hinderniß bringe.

Ingleichen sollen auch mehr Thüren und Fenster, in den Eck-
Häusern, nicht ohne Unsern Willen eingebrochen werden, wie auch
keine Einlaß-Säulen, ohn Unser Vorwissen und Zulassung, son-
derlich in denen engen Gäßlein, wenn selbige gleich vorhin gewesen,
mehr gesetzt werden, sondern hiermit abgestellt seyn.

^{Thüren so} ^{gegen der} ^{Gassen auf-} ^{gehen.} Es soll auch niemand einiges Thor, oder Haus-Thüre, heraus-
wärts, gegen der Gassen, anheften lassen, außerhalb der Keller-
und Gemülsbe-Thüren, und solcher Thüren, die wegen der an die
Gasse anstossenden Treppen nicht anders gebauet werden können,
massen in diesen Fällen selbige zugelassen werden.

Das

Das Pflaster soll ein Jeder vor seinem Hause, bis an das Ge-
rinne, oder Fahrweg selbst zu halten schuldig seyn, auch dasselbe
vor seiner Thüre, nicht erhöhen lassen, also, daß es allda bergicht,
oder merklich höher sey, als das andere Pflaster, wie denn auch
ohne Unsern erhaltenen Consens die Gerinne mit breiten Steinen,
oder sonst zu bedecken niemand befugt seyn soll.

Ingleichen, wer vor seinem Hause vor den Thüren Staffeln zu
machen benöthiget, soll damit nicht zu weit heraus auf die Gasse
fahren, damit dieselbe, oder der freye Gang, geschmälert würde,
und ist auf freyem Plage, in 2. oder 3. Staffeln, nach Gelegen-
heit, vor die Mauer zu legen, zwar vergünstiget, in engern Gassen
und Gäßlein aber, oder, da der Platz zum gehen enge, nicht mehr
als eine einfige, oder meistens zwey. Sonsten soll niemand fer-
ner etwas herauswärts, über die Grenze seiner Mauer zu bauen
oder aufzurichten, befugt seyn, es sey von Kellern oder Priveten
auch unter den Boden.

Es soll auch hinführo keiner dem andern, über die Helfte der
Schiede-Mauer, etwas mit Blindwercken, Gesimsen, einchen und
mahlen, oder sonst auf irgend eine Weise einnehmen oder ma-
chen lassen.

Die Dächer sollen ohne Noth, nicht so hoch u. spizig gemacht wer-
den, sondern einer rechten, und zu der Breite wohl proportionir-
ten Höhe, und aufs meiste nicht höher, als nach Austrag eines
gleichseitigen Triangels, also daß die Sparren des Dachs nicht län-
ger, als die Breite des Gebäudes seyn mögen; Wie auch die Gie-
bel, so formen, nach Gelegenheit, daran aufgemauert werden, ihre
gehörliche Dicke und Stärke haben, mit Fenstern nicht zu sehr
durchlöcheret, und an das Gespärre oder Bindwerk wohl angean-
kert werden sollen. Die Giebel aber, so nur mit Bretern verschla-
gen, sie seyn aus- oder inwendig der Häuser, sollen gar nicht mehr
gebildet werden.

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga-
ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden
Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-
ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-
meral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-
rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und
Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-
ung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-
ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

Das Pflaster soll ein Jeder vor seinem Hause, bis an das Ge-
rinne, oder Fahrweg selbst zu halten schuldig seyn, auch dasselbe
vor seiner Thüre, nicht erhöhen lassen, also, daß es allda bergicht,
oder merklich höher sey, als das andere Pflaster, wie denn auch
ohne Unsern erhaltenen Consens die Gerinne mit breiten Steinen,
oder sonst zu bedecken niemand befugt seyn soll.

Ingleichen, wer vor seinem Hause vor den Thüren Staffeln zu
machen benöthiget, soll damit nicht zu weit heraus auf die Gasse
fahren, damit dieselbe, oder der freye Gang, geschmälert würde,
und ist auf freyem Plage, in 2. oder 3. Staffeln, nach Gelegen-
heit, vor die Mauer zu legen, zwar vergünstiget, in engern Gassen
und Gäßlein aber, oder, da der Platz zum gehen enge, nicht mehr
als eine einfige, oder meistens zwey. Sonsten soll niemand fer-
ner etwas herauswärts, über die Grenze seiner Mauer zu bauen
oder aufzurichten, befugt seyn, es sey von Kellern oder Priveten
auch unter den Boden.

Es soll auch hinführo keiner dem andern, über die Helfte der
Schiede-Mauer, etwas mit Blindwercken, Gesimsen, einchen und
mahlen, oder sonst auf irgend eine Weise einnehmen oder ma-
chen lassen.

Die Dächer sollen ohne Noth, nicht so hoch u. spizig gemacht wer-
den, sondern einer rechten, und zu der Breite wohl proportionir-
ten Höhe, und aufs meiste nicht höher, als nach Austrag eines
gleichseitigen Triangels, also daß die Sparren des Dachs nicht län-
ger, als die Breite des Gebäudes seyn mögen; Wie auch die Gie-
bel, so formen, nach Gelegenheit, daran aufgemauert werden, ihre
gehörliche Dicke und Stärke haben, mit Fenstern nicht zu sehr
durchlöcheret, und an das Gespärre oder Bindwerk wohl angean-
kert werden sollen. Die Giebel aber, so nur mit Bretern verschla-
gen, sie seyn aus- oder inwendig der Häuser, sollen gar nicht mehr
gebildet werden.

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga-
ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden
Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-
ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-
meral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-
rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und
Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-
ung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-
ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

Schindel-Dächer. Es soll auch hinfort kein Dach anders als mit Ziegeln zu decken in der ganzen Stadt binnen der Ringmauer und Wällen zugelassen seyn, und soll hinfüro mit Schindeln gar nichts mehr, es sey auch was es wolle, gedeckt werden.

Die alten schadhafte Schindel-Dächer aber, sollen wieder auszubessern gar nicht verstatet, sondern der Besizer des Hauses schuldig seyn, wenn das alte Schindel-Dach eingehet, solches gänglich zu ändern, und ein Ziegel-Dach an die Statt zu machen. Es soll sich auch kein Zimmermann, oder jemand anders, er sey auch wer er wolle, solcher Ausbesserung unterstehen, bey Vermeidung einer Straffe von zwey schweren Schocken, und daß das neu-gedeckte wieder abgebrochen oder eingeschlagen werden soll.

Rapp-Fenster. In alle und jede Dächer aber, sollen aufs wenigste, als möglich, Rapp-Fenster gemacht, und doch dieselben, wegen des Flug-Feuers mit Läden imwendig versehen werden.

Räffer. Räffer zum Aufzuge mag zwar ein jeder in sein Dach machen, doch nicht höher, als der erste Stuhl im Dachwerck ist, damit er daselbst richtig möge verbunden werden.

Knöpfung und Fahnen. Wer auf seinen Giebel Knöpfen, Fahnen, oder anderes setzen will, soll dasselbe also verwahren, daß es vom Winde nicht herunter geworffen, und Schaden möge verursacht werden.

Troffen von den Dächern. Die Troffen oder Ausgüsse der Rinnen, von seinem Hause soll niemand in seines Nachbarns Erbe weisen, sondern dieselbigen auf dem seinigen abführen, er hätte denn Raths-Verschreibungen, und Schoppen-Briefe darüber, oder es würde ihm von seinem Nachbarn gütwillig, und gegen einen Revers vergünstiget.

Auf
nicht zu thun

Auf welchen Fall doch auch keine Präscription helfen soll, wenn der Nachbar, so es vergünstiget, oder der künftige Besizer, am selben Ort, etwas hinbauen wolte, wie forn bey den Fenstern gleichfalls vermeldet.

Weil auch die, von den Häusern weit heraus gehende hölzerne Rinnen, nicht allein übel stehen, sondern auch in Feuers-Nothen schädlich;

Als soll hinfüro forn daran (imassen vor alters auch bräuchlich gewesen) von Kupffer, Schnäbel zum Ausgusse, wer das Vermögen hat, machen lassen, doch, daß solche auch wohl verwahret, und feste angemacht, damit durch Herabfallung derselben, niemanden möge Schaden zugefüget werden, und sollen die viele der Rinnen und Schoßgerinne, so viel möglichen, Fäulniß zu verhüten, und wegen grosser Gefahr in Feuers-Nothen, vermieden bleiben.

Es sollen auch die Ausgüsse solcher Rinnen, nicht weiter gerichtet werden, als bis an das Gerinne, gar nicht aber auf den Fahrweg, damit den fürüberfahrenden dadurch nicht geschadet werde.

Auf allen und jeden Häusern sollen oben, über dem obersten Gaden, unter dem Dache, auf dem untersten Söller, gute starke Estriche, nach Gelegenheit der Häuser gemacht und geschlagen, oder solche Böden mit Ziegeln besetzt werden, damit auf allen Fall die Häuser desto besser mögen vorm Feuer verwahret seyn.

Alle und jede Rauchfänge oder Feuer-Mauern, sollen forthin anders nicht, als von Ziegeln und Mauerwerck aufgeführt werden, in der Weite, zum wenigsten von drey viertel ins gepierte, im lichten, daß solche, von den Feuermauer-kehrern gar wohl bedacht, und desto besser gesäubert und gekehrt werden; Da
B 2 denn

1.) Ueberhaupt eine dreyjährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweyjährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

81275/4

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
re repa-
hriften,
bei Um-
verse-
inbezu-
bar sind.

en und
e Reich-
us wel-
usfügen.
Stadt-
noth-
welcher
stern, so
Polizei-
isdann

en Un-
lokal-
i, oder
ationen
ist nicht
ues bei

denn insonderheit Acht zu haben, daß eine jegliche Feuerstätte ihre eigene Feuer-Mauer habe, es wolle es denn der Ort ganz und gar nicht leiden, und sollen die hölzernen mit Leim ausgeklebten Feuer-Mauern, sie stehen auch, in was Enden oder Orten sie wollen, in der Stadt ferner zu bauen, gänglich verboten seyn, auch, wo sie anigo noch vorhanden, inner Jahres frist, nach Publication dieser Unserer Bau-Ordnung, gänglich abgeschafft, und von Ziegeln, obbeschriebenermassen, aufgeführt werden.

Beyneben sollen auch solche Feuer-Mauern weder zu nahe ans Holzwerck, noch mit eingelegten Balken, noch also krum, oder geschleppt, daß der Rauch nicht wohl heraus, sondern sich heimlich Feuer darinnen verhalten könnte, aufgeführt werden.

Es soll auch keine Feuer-Mauer anders gemacht werden, als daß sie an dem niedrigsten Ort, von dem Rinnlein an, (welches am sichersten von Rinnen-Ziegeln zu machen) so dahinter lieget, anzufangen, vier Ellen hoch gebauet und gehalten werde.

Da auch zwey Feuer-Mauern neben einander zu machen, sollen solche in gleicher Höhe, und nicht eine niedriger, als die andere aufgeführt werden.

Wie ingleichen auch keine Feuer-Mauer, so an einer Mauer stehet, seitenhalb der Rinnen, ihren Ausgang haben soll, sondern in vorbenannter Höhe über das Dach hinauf geführt werden.

Wann aber die Feuer-Mauer an der Grenz-Mauer hinauf gienge, und des Nachbars Haus am Mauer-werck höher wäre, als dieses, daran die Feuer-Mauer zu machen, so soll solche nicht allein so hoch geführt werden, daß sie am niedrigsten Orte vier Ellen hoch über dem Dache des niedrigen Hauses, sondern so hoch über das Dach oder Rinnle des höhern Hauses komme, doch soll der Besitzer
des

des höhern Hauses dem andern zu Aufführung solcher Feuer-Mauern vergünstigen, (wenn er nicht vorhin Mauer-Recht an solcher hohen Mauer hat) dieselbe an seine Mauer anzumachen, und einzubinden, damit sie desto standhafter seyn möge. Die Feuer-Mauern auch, so an alten Mauern aufgebauet werden, sollen weder zu tief in dieselben eingebrochen, noch also bloß angeflacket, sondern richtig, und beständig, mit in die Mauer eingebunden werden.

Da aber jemand an einer Mauer, darinnen er kein Recht hat, eine Feuer-Mauer auführen wolte, so soll er durch und durch, so breit die Feuer-Mauer werden soll, ein viertel der Ellen vormauern; Auch soll hinfüro keine Feuer-Mauer anders, wo man sie verdeckt haben will, als mit Ziegeln gedeckt werden.

Kein Bräu-Haus soll fortmehr, in der Stadt zu bauen zugelassen werden, es werde denn dasselbe vor Feuers-Gefahr mit einem guten tauglichen Rauchfange oder Feuer-Mauer versehen, auch die Pfanne, anderthalben Ellen, vom Mittel der Erbe, wenn es eine gemeine Mauer ist, gesetzt; Wo aber etliche seyn möchten, so dieser Ordnung gemäß nicht aufgebauet, so bald sich dieselben wandelbar befinden, oder andere Nothdurft die Aenderung erfordert, sollen sie, auf erstgedachte Art gemacht, oder, da es ja die Enge des Raums nicht zulassen wolte, die Mauer also erstärket und verwahret werden, daß kein Unheil hieraus zu befürchten.

Da auch durch eine solche Pfanne, oder deren Zugehör, der gemeinen oder Grenz-Mauer ein Schaden erfolgete, oder Mangel sich befände, so soll derselbe, auf dessen Unkosten, dem die Pfanne zuständig, ohne des Nachbars Zuthat, gerichtet, und die Mauer wieder gebessert werden.

Wo sich auch an solchen Orten, hölzerne und mit Leim verklebete Feuer-Mauern befindenen, so sollen dieselbe binnen Jahres-Frist nach

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbaucnden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Prästationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
ne repa-
schriften,
bei Um-
n verse-
andebeu-
bar sind.

en und
te Reich-
us wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
stern, so
Polizei-
stebann

en Un-
Pokal-
a, oder
kationen
ist nicht
aues bei

nach dieser Ordnung Publication gänglich abgethan, und hergegen, gebührendermaßen wohl verwahrte von Ziegeln gemauerte, aufgeführt werden, dafern aber die Menderung nicht geschähe, so sollen die Feuermauer-Lehrer solches anmelden, und wird alseum die Einreißung dergleichen Feuer-Mauern verordnet werden.

Maß-
häuser.

Wer ein neu Maß-Haus bauen will, der soll es setzen auf sein Erbe, also und dergestalt, daß aufs wenigste um solch Maß-Haus ein Raum sey, zwey Ellen breit, zu seinem Lichte und Troffe ungehindert, wie es denn vor alters auch also gehalten worden, es wäre denn, daß man Verweisung über Befugniß weitem Raumes hätte.

Schmiede-
Eisen, Back-
Ofen, Brant-
wein- u. Töp-
fer-Ofen,
Farbe-
Kessel.

Schmiede-Essen, Back-Brantwein- und Töpfer-Ofen, Farbe-
Kessel und dergleichen, wo stet und groß Feuer gehalten wird, soll
man von des Nachbarn Erbe, anderthalb Ellen, so aus dem Mit-
tel der Mauer oder Wand, wenn solche gemein ist, zu nehmen, se-
hen; Weil solches aber auch nicht allemal die Nothdurft erfordert,
so mag, doch auf zuvorhergehende Besichtigung und Zulassung die
Mauer erstärket, und einer halben Ellen dick, vorgemauert wer-
den. Doch sollen solche auch mit richtigen Feuer-Mauern, in sol-
cher Weite, wie sich gebührt, und oben gemeldet, versehen werden.
In Kellern aber soll nichts dergleichen an die Grenz-Mauer ange-
macht werden, weil des Nachbarn Keller hierdurch verderbet wird.

Es sollen aber die Farbe-Kessel, bey denen Färbern, Parchnern, Hutmachern, und andern, so solche zu brauchen benöthiget, nicht unter das Dach, oder an gefährliche, sondern solche Orte gesetzt werden, da sich des Feuers halben keiner Gefahr zu befürchten, wie denn auch keine solche Feuerstätte, darunter sehr geseuert wird, es sey auch bey wem es wolle, nicht gesetzt werden soll, es sey denn selber Ort zuvor, von derselben Zunft Ältesten, samt einem Mäurer, besichtigt worden, ob es an einem schädlichen Orte, oder nicht, welches

ches hernach, wie es befunden oder angeordnet worden, bey jeder
Zunft, in ihre Bücher, so sie dazu absonderlich halten sollen, ein-
gezeichnet werden soll.

Die gemeinen Wasch-Kessel in den Häusern, sollen also gemacht werden, daß nicht erst dazu in die Mauer ein Blind eingebrochen, sondern, daß zu Erstärkung der Mauer, noch ein viertel der Ellen vorgemauert werde, und doch beyneben die Kessel ihre richtige Feuer-Mauern haben.

Bey den Aschern und Trögen, der Roth- und Weißgerber, wie Ascher und
 auch denen Kesseln der Seiffensieder, soll gleichfalls observiret wer- Tröge. item,
 den, daß solche nicht anders, als anderthalb Ellen, von des Nach- Seiffensieder-
 barn Erbe stehen sollen. Kessel.

17 Zum Pech-sieden soll niemand einen Kessel in seinem Hause ha-
ben, sondern ausserhalb der Stadt an einem sichern Orte, da sich
des Feuers wegen nichts zu befürchten.

Keine Altane sollen forthin zu bauen zugelassen werden, es wäre denn dieselben mit Steinen belegt, oder mit Kupffer und Blech gedeckt. Und soll, dieselben von Holz zu machen, und mit Rütt- oder Pech zu vergiessen, hiermit gänzlich verboten seyn.

Wie ingleichen auch alle und jede Ställe und Schuppen, so als Holzerne
 keine von Holz und Bretern gemacht, verschlagen und gedeckt seyn mit Bretern
 zu Wagen oder andern Sachen, damit in Feuers-Röthlen, zu grös- verschlagene
 serem Schaden und Ausbreitung des Feuers nicht mehr Ursach ge- Ställe und
 geben werde. Schuppen.

Wer auch an der Grenz-Mauer, gegen seinem Nachbar, eine ^{Rohr, Stal-} ~~Stallung~~ hat, oder machen will, soll daselbst die Mauer, bis unter die Krippe, um eine halbe Elle verstärken, und den Abzicht auf sein Erbe führen, damit der Grenz-Mauer kein Schaden geschehe.

Die

ten. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von solchen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
ch wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
schriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

ben und
te Zeich-
uß wel-
zufügen.
Stadt=
r noth=
welcher
istern, so
Polizei=
alsdann

ten Un-
d Vokal-
n, oder
stationen
niß nicht
auß bei

Die Stallungen oder andere gefährliche Örter, wo Heu, Stroh, oder andere leicht brennende Sachen gehalten werden, sollen nicht nahe an Küchen, Öfen, Bad-Stuben, Feuer-Mauern, Bräu-Häuser, Back-Öfen, &c. oder an dergleichen Feuer-Örter gebauet, oder bey einander gesetzt; Wo sich aber dergleichen schon befindet, mit guten Mauern unterschieden werden.

Brunnen. Brunnen und Wasser-Sumpffe sollen von des Nachbarn Erbe anderthalb Ellen, (welche aus dem Mittel, so eine gemeine Mauer daselbst vorhanden, zu nehmen) gesetzt, oder so wohl verwahrt werden, daß dem Nachbar kein Schaden daraus erfolge; Da aber beyde Nachbarn nur einen Wasser-Sumpf mit einander halten wolten, könnte derselbe auf beyde Erbe gesetzt werden.

Es sollen auch alle und jede, sonderlich diejenigen, so nahe an den Wasser-Künsten gelegen, in ihren Brunnen, Röhren oder Sumpffen, Hähne oder Stangen halten und haben, dieselbe, wenn die Sumpffe voll und angefüllet, zubrechen und verstopffen, damit der Überfluß des Wassers bey Winters-Zeit die Gassen mit Eiß nicht überdeckt, und sonsten auch nicht vergebens dahin und weglauffe, hergegen andern, und weit entlegenen Orten das Wasser abgestriekt werde, also, daß sie wegen obangedeuteter Ursachen, weder zu ihrer Nothdurft, noch auch in vorstehender Feuers-Gefahr, zu Rettung, das Wasser erlangen mögen; auf welches so wol die Bau-Bediente, als auch die Gassen- und Röhre-Meister fleißig Achtung zu geben haben.

Quell-Brunnen. Wo aber Quell-Brunnen auf offenen Gassen, oder inwendig in Häusern vorhanden, (welche vor ein sonderliches Kleinod zu halten) soll man solche durchaus nicht eingehen lassen, sondern die eingegangenen, von denen, so es zusteht, wieder repariret und bauständig erhalten werden, auch solche nicht mit Pompen, sondern mit Eimern ziehen, und die Brunnen-Schwängel, wegen Uebelstandes, gänzlich abgeschafft seyn.

Wasser-

Wasser-Läufe in und durch des Nachbarn Erbe sollen ohne gutwillige Einräumung derselben, ferner nicht zugelassen werden, es wären denn richtige Raths-Verschreibungen, und Schöppen-Briefe darüber vorhanden, oder da es sonst Ursach hätte, warum solche vor alters zugelassen, oder aber, wenn alte Bädgen, die bey Aufrichtung der Mauer und Wasser-Läufe geschlossen, in den Mauern zu befinden, welche ferner, wie bis anhero, den Schöppen-Briefen gleich gelten sollen.

Sonsten, wenn dergleichen nicht vorhanden, soll, wie bis anhero in steter Observantia gewesen, in diesem Fall keine Verjährung oder Präscription statt haben, es wäre dem, daß diese oder andere Servituten in specie mit dem Hause aufgebotten, und die Schöppen-Briefe, nach erlangter Präscription, dieser Stadt-Gerichte Gebrauch nach, darüber ausgegangen. Jedoch soll zu solchem Aufbieten der Nachbar, in dessen Erbe die Servitut gehet, ins künftige gebürlich citiret, seine Wissenschaft auch dem Schöppen-Briefe einverleibet werden.

Es soll auch ein jeder die Gerinne, so aus seinem Hause auf die Gassen gehen, in und außer demselben also führen, daß das Wasser nicht stehen bleibe, und bösen Geruch, oder bey Erhöhung des Pflasters dem Nachbar Schaden an der Grenz-Mauer oder Wand verursache.

Ausgüsse soll ein jeder so viel möglich, innerhalb, und in seinem Hofe abführen, nicht allein wegen des grossen Uebelstandes, wenn solche von aussen an die Häuser gemacht werden, sondern auch wegen des übeln und bösen Geruchs, so die vorübergehenden empfinden müssen.

Da aber dieselben ja anders nicht, als auf die Gassen abzuführen, soll mans nicht also bloß sehn, sondern, so viel sich thun läßt, in die Mauer einlassen, daß es von aussen nicht möge gesehen, auch

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbaucnden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetrochnen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
ne repa-
hriften,
bei Um-
n verse-
indebeu-
bar sind.

en und
le Zeich-
us wel-
ufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
fern, so
Polizei-
leban

en Un-
Bokal-
t, oder
lationen
ist nicht
aus bei

auch sonst also verwahrt werden, damit den vorübergehenden kein Schade davon geschehe.

Privet.

Privet soll ein jeder so viel im Hause haben, oder so groß machen, wie die Nothdurft, oder die Anzahl der einwohnenden erfordert, und solche gar nicht auf den Mist setzen, oder mit demselben den Unflath wegführen lassen, solche auch mit nothdürftigen Luft-Löchern versehen, und oben hinaus führen, damit aller böser Geruch möge vermieden bleiben.

Es soll aber jedermann seinen Schacht oder heimlich Gemach von seines Nachbarns Erbe an, anderthalb Ellen weit setzen, so aus dem Mittel der Mauer oder Wand zu nehmen, wann solche gemein ist, damit seinem Nachbar kein Schaden geschehe, doch also, daß gegen der Mauer oder Wand zu, solch Privet, einer halben Ellen breit mit Latt wohl verstopfen oder sonst verwahrt werde.

Da aber die Grenz-Mauer von dem Mittel derselben genommen, das Privet hart an dieselbe kommen würde, in solchem Fall soll noch eine halbe Elle von der Mauer gewichen werden, damit entweder solche Mauer verstärket, oder mit Latt dazwischen verstopfen werden möge.

Es soll auch niemand, insonderheit in denen Kretscham- und Gast-Häusern, dergestalt in seinem Hause einigen Schacht oder Abtritt haben, daß solcher auf Rinnen gesetzt, und durch Regen oder ander Wasser, auf die Gassen abgeführt werde, es wohnete denn jemand nahe am Wasser, da es durch gedeckte Erd-Rinnen dahin mag abgewiesen werden. Da aber von Priveten, die von alters her gemacht worden, den Nachbarn Schaden geschehe, die sollen auf vorhergehende Besichtigung der verordneten Erbschauer, auf Unser und der Bau Herren Erkenntniß, mit gungamer Verwahrung, und dem Nachbar ohne Schaden und Nachtheil erhalten, auch ohne desselben Zuthat, von dem der Schaden herrühret, alles gerichtet werden.

In den

In den Häusern sollen keine Stallungen vor Schweine, Kühe oder anderes Viehe (außer der Kasse) gebauet oder geduldet werden, weil dergleichen Viehe in der Stadt zu halten oder zu mästen gänglich verboten.

Die hölzernen Dächlein und Liede auf den Plätzen und Gassen über den Thüren, Fenstern, Gewölben, Läden, Podern und Kellern betreffende, mögen zwar die, so aniso in wesentlichem Stande und Anhang sich befinden, verbleiben, hinfürs aber und ins künftige bey der Reparierung, sollen sie mit Kupffer oder Blech beschlagen, und nicht zu breit gemacht werden. Solche Dächlein aber aber aufs neue an Orte, wo dergleichen vorhin nicht gewesen, machen zu lassen, wie auch mehrere Bauden an die Häuser zu setzen, soll niemanden ohn Unsere absonderliche Bewilligung zugelassen seyn.

Da man auch vor die Fenster Läden haben wolte, sollen dieselbe also fest, daß sie vom Winde nicht können herab geworffen, verwahrt werden.

Ingleichen soll auch niemand befugt seyn, vor die Fenster Eisen zu machen, Gefäß und Kästlein, mit Bäumlein und Blumenverck darauf zu setzen, wie auch nicht in die Fenster, wegen des herunter fallens, es sey denn in fest angemachten eisernen Gegittern.

Es soll auch niemanden ferner Bäume vor sein Haus zu setzen, oder zu ziehen, zugelassen, sondern, aller Orten, hiemit abgeschafft seyn.

Da aber jemand zwischen ihm und seinen Nachbarn eine Grenze, oder anderes, bauen will, der soll es demselben, mit zweyen Freunden, ein viertel Jahr zuvor, ankündigen lassen, welcher sich inner Monats-Zeit erklären soll, ob er solchen Bau, auf gleiche Unkosten mit ihm aufzuführen wolle, oder nicht? und so er dieses bewilligen würde, sollen sie die Mauer, auf ihrer beyder Erbe legen, dieselbe zugleich zahlen, nutzen und gebrauchen.

E 2

Bauete

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartierung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von uthanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetrochener Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartierung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

81275/4

hiermit

erherige

des Ge-
h wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
chriften,
bei Um-
n verse-
anbedeu-
bar sind.

en und
te Reich-
us wel-
aufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
stern, so
Polizei-
stebann

en Un-
Bokal-
n, oder
kationen
ist nicht
aues bei

Bauete aber ein Nachbar, und liesse das den andern nicht wissen, als obbeschrieben, so soll, der da bauet, das Geld, oder den Werth der Mauer, dem Nachbar, ein viertel Jahr zu warten schuldig seyn.

Wolte aber der Nachbar, welchem eine gemeine Mauer angeboten worden, denselben Bau nicht thun, so soll er dem andern den Grund geben, und gestatten, daß die Mauer auf denselben Grund gesetzt, und aufgebauet werde, und soll der, welcher also bauen will, dem andern sein Holzwerk, so ein Gebäude daran, abschneiden, in die Mauer fassen, und gehörige Blinder lassen, auch solches Hinfür eine gemeine Mauer seyn und verbleiben.

Sprache aber einer: Er vermögte nicht zu bauen, und könnte sich sein Unvermögen gnugsam bescheinigen, wolte oder könnte auch den Platz zu solcher Mauer nicht geben; oder sein Nachbar, so da bauet, begehrte denselben auch nicht, so soll die Mauer, so aufgeführt wird, auf beyder Erbe geleyet, durch die verordneten Erbschauer und Werkleute geschätzt, und ein gebührender wiederkauflicher Mauer-Zins darauf geschlagen werden, welchen der unvermögende, jährlich, also lange, bis er den wiederum abzukaufen vermag, geben soll.

Hölzerne Schiede-Wände und Blenden sollen hinfür gang gemieden, und aus wenigste, solche Wände von Holz abgebunden, und mit Ziegeln ausgefüllt, auch mit Ziegeln gedeckt werden.

Da aber jemand höher mauern wolte, denn einen Gaden über der Erden, und der Nachbar dürfte der Mauer nicht höher, so soll der, welcher den Bau bedarf, die ganze Mauer forder aufmauern, wie hoch er will (es wäre denn, daß der Ander Briefe, wegen der nicht Höherführung hätte) mit seinem eigenen Gelde, und soll die Dach-Kinne legen, gleich in die mitten der Mauer, und seinem Nachbar

Nachbar einen Raum lassen, auf der Mauer, da einer Mauer-Latte liegen, und der Nachbar folgendes ein Gespärre darauf setzen möge, also, daß, dafern der Nachbar, oder seine Nachkommende, des hernach zu rathe würden, solche Mauer die Helfte zu zahlen, und zu gebrauchen, daß beydes ihm die Kinne und Mauer-Latte zu Nutz kommen könnte; Wolte denn der Nachbar die Mauer mit Nutzen, er mauerte drauf oder nicht, so soll er die Mauer helffen gelten, allermaßen, als vorgemeldet.

Es soll auch jedermann der da bauen will, sein Gebäude selber fassen, und sein Nachbar das seine, und darf, der da bauen will, dem andern hierzu keine Hülffe geben.

Wer eine alte Mauer hat, die da liegt auf seinem Erbe, will dann sein Nachbar daran oder darauf bauen, so soll er seinem Nachbar dieselbe alte Mauer, also lang und hoch, als er die nutzt, halb gelten, und auch das Erbe, nach Achtung der Erbschauer und Werkleute.

Da auch einer einen gemauerten Keller hat, und die ganze Mauer auf seinem Erbe liegt, will sein Nachbar mit ihm auf dieselbe Mauer bauen, so soll er ihm dieselbe, und auch das Erbe, gleichfalls die Helfte gelten, nach Achtung der verordneten Erbschauer und Werkleute, und soll der Nachbar, des die Mauer eigen ist, schuldig seyn, gegen Bezahlung der Helfte, solche ihm zu seinem Nutzen zu überlassen.

So jemand in seinem Hofe mauern, und auf die Mauer bauen will, sein Nachbar darf aber nicht mehr als eine Schiede-Mauer, so mag er die Mauer legen auf seines Nachbarns Erbe, anderthalb Ziegel unter der Erden, und über der Erden einen Ziegel, acht Ellen hoch (und sein Nachbar darf ihm der Zeit nicht mehr, denn anderthalb Ziegel unter der Erden, und einen Ziegel über der Erden, acht Ellen hoch) an derselben Mauer gelten: Würde aber

E 3

der

1.) Ueberhaupt eine dreyjährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweyjährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

81275/4

hiermit

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
chriften,
bei Um-
n verse-
anbedeu-
bar sind.

en und
te Reich-
us wel-
aufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
stern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
stationen
ist nicht
aus bei

der Nachbar, oder seine Nachkommende, die die Mauer gleich nutzen wollen, so soll er das übrige an der halben Mauer, und auch an dem Erbe, vermöge der Würdigung gelten.

Wenn im Hofe eine Grenz-Mauer, daran der eine Nachbar ein Gebäude, der ander aber nichts hat, schadhaft würde, soll derselbe, so solchen Schaden verursacht, denselben alleine gelten, und ohne des andern Zuthat, wieder zu recht bringen.

Wolte auch jemand mauern in seinem Hofe, an seines Nachbarns Einfahrt, also daß seinem Nachbar die Einfahrt geengert würde, der soll die Mauer auf seine Unkosten aufführen, und sein Nachbar darf ihm nicht mehr, denn anderthalb Ziegel über der Erde, an derselben Mauer gelten, so weit nemlich solche Mauer auf sein Erbe gesetzt worden. Würde aber der Nachbar die Mauer hernachmals gleich nutzen, so soll er das übrige, beydes an der Mauer, und auch an dem Erbe, gelten.

Wer ein Haus liegen hat an einer Einfahrt, oder an einer Stallung, und einen Keller darinnen wolte mauern, sein Nachbar aber bedürfte der Mauer nicht, so darf dieser an der Mauer des Grundes nicht mehr gelten, denn den vierten Pfennig, um daß er des Grundes ganz nicht bedarf, weil er ihm an dem Erb-Vogen könnte genügen lassen. Wolte aber der Nachbar dieselbe Mauer des Grundes hernacher nutzen, so soll er ihm den vierten Pfennig noch eines bezahlen, also daß er ihm die halbe Mauer bezahlt.

Gebäude über einander. Wenn einer unter dem andern Keller, Gewölbe oder anderes dergleichen eigenthümlich hätte, so soll der Besitzer derselben solche Untergebäude nothdürftiglichen versehen, und versorgen, damit der Ober zu seiner Nothdurft darauf bauen möge, (es wären denn sonderliche Vergleichungen darüber vorhanden) doch daß einer den andern,

bern, und sonderlich der Ober den Untern nicht übermäßig beschweren, welches zu Unserer Erkenntnis stehen soll.

Da auch Streit vorkiele, ob eine Mauer, so zwischen zweyen Erben gelegen, beyden Nachbarn zuständig, oder nur einem alleine, und keine briefliche Urkunden darüber verhanden, ist auf nachfolgendes Achtung zu geben; denn eine gemeine Mauer geben folgende Anzeigungen: Wenn beyde Theil Fenster oder Blinde haben; wenn die Balken auf jeder Seiten, nur bis auf die Helfte eingelegt; wenn Krag-Steine oder was anders eingemauert, so gleichfalls nur auf die Helfte gehen; Ingleichen wenn die Feuer-Mauern nur bis in die Helfte der Mauern gemacht, welches auch in Nidhren der Privete also zu verstehen; Item, wenn die Abdachung oder Troffe, auf beyde Seiten gerichtet. Hingegen wenn nur der eine Nachbar Fenster und Blinde in solcher Mauer hat; Wenn die Balken, Krag-Steine, Feuer-Mauern, Nidhre der Privete, und dergleichen, über die Helfte in die Mauern gemacht, oder die Abdachung und Troffe, nur auf eine Seite gerichtet, giebet es die Anzeigung: daß die Mauer diesem alleine zugehöre; es wären denn briefliche Urkunden und Quittungen, über solche bezahlte Mauer, oder auch andere Anzeigungen verhanden, die solches eine gemeine Mauer zu seyn bestätigten.

Wann einem an seinem Erbe, es sey in Kellern oder anderswo, von dem Wasser Geleite Schaden geschiehet, und solches aufgegraben muß werden, soll der, bey welchem sich der Schaden befindet, solche Unkosten zahlen; Da sich aber nichts befände, der, so es begehret hat aufzugraden.

Es wolle auch jedermann vermahnet seyn, die Bäume, sie seyn neu oder alt, also vorzunehmen, daß man dem Nachbar hierdurch nicht zu nahe kommen, oder es demselben zu Schaden gelangen möge.

Mauer-Recht.

Geleite.

Niemand zu Schaden zu bauen.

96

1.) Ueberhaupt eine dreyjährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweyjährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

hiermit

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
ne repa-
chriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

en und
te Reich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
stern, so
Polizei-
hiesdenn

ten Un-
h Polat-
n, oder
ikationen
niß nicht
laues bei

ge, welchen sonst ein jeder, der Ursache hierzu gegeben, ohne des Nachbarn Zuthat, alleine wieder richten soll. Da denn auch des Werckmanns Straffe, oder Erstattung des Schadens, so er den Bauenden hierzu verleitet, nicht soll vergessen werden.

Und, damit sich niemand zu beschweren habe, soll ein jeder, der da bauen will, sonderlich, wenn es eine Grenze antrifft, dasselbe seinem Nachbar zuvor ankündigen, und hinter desselben Wust und Willen nichts anfahren. Wo aber irgend ein Nachbar, an solchem Bau, eine Beschwer hätte, und denselben nicht zulassen wolte, auch durch Unsere verordnete Erbschauer und Bau-Herren nicht hätte können hingelegt werden, sollen alsdenn beyde Theile vor Uns kommen, und, wo sie nochmals von Uns nicht mögen verglichen werden, und keine Güthe statt finden wolte, die Partheyen zu Recht gewiesen, und entschieden, und denn erst, nach solchem Erkenntniß, der Bau angenommen werden, darnach sich mündlich zu richten.

An dem Ob auch gleich in den vorigen Bau-Ordnungen klärlich genung Ohrlau-Fluß gefehet gewesen, wie es an dem Fluß der Ohrlau, in der Stadt, des Bauens halben solle gehalten werden; Solchem aber zuwider oftmals gehandelt worden, als wollen Wir es noch deutlicher hernach gefehet haben.

Ufer. Erstlich soll niemand, er baue das Ufer von gehauenen Quater-Steinen und Ziegeln, oder stosse es von greissen eichenen Pfählen befügt seyn, das wenigste über das alte Ufer, der Schmutz nach, heraus zu fahren, sondern in dem vorigen, der Geräde nach, zu verbleiben, und darauf das Haus, es sey von Mauer oder Holzwerk, in gerader Höhe, hinauf zu führen.

Vorgelege. Da auch jemand eines Vorleges von nöthen hat, soll er solches außs breiteste, nicht weiter gegen das Wasser hinein, als anderthalb

halb Ellen breit, zu machen befügt seyn, und nur in solcher Höhe, daß es von kleinem Wasser bedeckt werde; wo solches breiter und höher befunden wird, soll er es ohne Widerrede wegzureissen und zu ändern schuldig und verpflichtet seyn.

Nachdeme sich auch ihrer viele unterstanden, ausserhalb ihrer Pfäle: Ufer, in die Ohrlau Pfäle zu stoßen, Schöpfen, Säge, Gänge, Fisch-Behalter, oder anders, ja auch ganze Gebäude darauf zu setzen, hernach, wo solche Pfäle gestanden, vor ihre Grenze und Ufer anzuziehen, darauf zu bauen, und also den Strom merklich zu verschmälern; Als indgen zwar die, so noch anjeto im esse und wesentlichen Stande befunden, verbleiben, wollen aber dergleichen hinfürs zu bauen, oder die alten zu repariren hiemit abgeschafft haben.

Setzen und wollen demnach, daß hinfürder niemand ausser seiner Grenz und Ufer, einigen Pfal, in gedachtem Ohrlau-Fluße, einschlagen, vielweniger Schöpfen, Säge, Gänge, Fisch-Behalter, oder andere Gebäude und Sachen, sie seyn wie sie wollen, darauf setzen und bauen solle.

Da aber jemand Gänge an der Ohrlau, an seinem Hause haben wolte, so soll er solche auf Krag-Steine, oder durchgehende Balcken setzen, doch nicht breiter, als anderthalb Ellen, und nicht höher, als bis in den andern Gaden über die Balcken des ersten auf der Erden stehenden Gaden, auch auf dieselben keine ganze Giebel machen, sondern abhangende Dächlein, und nicht anders, als mit Ziegeln eindecken.

Was sich über diese Maas an der Ohrlau befindet, und wegen Verschmälerung desselben Stroms, und Hinderung des Wasser-Laufs auf die Mühlen, wie auch Feuers-Gefahr halben schädlich, soll,

len. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreissung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzug=
ieselben,
ne repa=
chriften,
bei Um=
n verse=
unbedeu=
bar sind.

ben und
te Zeich=
us wel=
zufügen.
Stadt=
r noth=
welcher
stern, so
Polizei=
stebann

ten Un-
h Pokal-
n, oder
kationen
niß nicht
raues bei

soll, wenn es eingetret, und wandelbar wird, abgethan, und ob-
beschriebener Ordnung nach, gebauet und geändert werden.

Stufe. Die Flossen zum Auswaschen sollen nicht über vier Ellen breit
künftig gemacht werden.

**Private an
dem Ufer
oder auf
der Ohlau.**

Die Privete oder heimlichen Gemache belangend, so an oder auf
dem Ufer der Ohlau sind, sollen forthin ganz und gar nicht (wie
bisher über Verbot geschehen) bloß überhängende gemacht werden,
weniger die allbereit vorhandenen, also verbleiben, weil solches ein
grosser Uebelstand ist, auch wegen des bösen Gestankes, zu vieler
Menschen Schaden gelanget; Damit aber solcher schädlicher Ge-
stank und Unsauberkeit forthin gänzlich abgestellt werde, so wol-
len Wir, daß ein jeder Wirth, der ein Haus, oder Ufer, an der
Ohlau hat, zur Nothdurft seiner Heimlichkeit, bey kleinem Wasser,
so ehestes, als immer möglich, einen Wasser-Schacht an seinem
Ufer grabe, mit eichenem Holz und Dielen, wie man einen Brun-
nen zu stossen und zu machen pfleget, fertigen lasse, als nemlich,
daß derselbige Wasser-Schacht der halbe Theil inner dem Ufer, der
ander halbe Theil in dem Strom der Ohlau, dermassen zugerich-
tet, daß er mit starcken eichenen Dielen wohl verwahret und gede-
cket sey; Auf die mitten aber dieses Wasser-Schachts soll von eiche-
nen Dielen, oder starcken eichenen Brettern, eine Röhre, fünf viertel
einer Ellen lang, dem Wasser nach zu rechnen, und drey viertel
vom Ufer heraus, gegen dem Wasser gehen, darein nach des Was-
sers Einlauf, ein Loch, einer halben Ellen weit gebietet, eine Elle
über der Erden, aber gegen des Wassers Ablauf, drey viertel von
der Erden, gleicher Weite soll geschnitten werden, damit, wenn
das Wasser groß, es seinen Durchgang haben, und den Unflat
abführen möge.

Diejen-

Diejenigen aber, so ihre Ufer mit Quater-Steinen und Mauren
schon aufgeführt haben, die sollen einen Wasser-Schacht am
Grunde der Mauer gerade unter-werts graben, mit eichenen Dielen,
als oben gemeldet, stossen lassen, und denselbigen dermassen ferti-
gen, daß er wohl bedeckt und nothdürftiglich verwahret sey, und
alsdenn hart an der Mauer auf-werts ein Röhre gesetzt, gleicher-
massen, wie diejenigen, so hölzerne Ufer haben, und jetzt gemel-
det worden.

So aber über dies etwas an der Ohlau zu bauen vorfiele, soll
sich niemand unterstehen das geringste zu machen, oder machen zu
lassen, sondern sich zuvor bey Uns, oder Unserm Bau-Amte, an-
melden, damit nicht ein jeder seinem Gefallen nach in dieselbe baue,
und den Strom verschmälere.

Weil auch die, so an solchem Ohlau-Strome, oder nicht weit da-
von wohnen, über Verbot, von Mist, Kehrliche und anderem, Un-
flat, darein werffen, dadurch solcher Fluß verflüet und unsauber
gemacht wird; Als wollen Wir solches hiemit nochmalen ernstlich
abgeschaffet, und männiglich gewarnt haben, alles einschütten und
einwerffen zu unterlassen, und denen Seinen zu verbieten, denn
mit gewisser unachlässlicher Straffe, gegen denselben soll verfahr-
ren werden, ausser daß denen Balbierern und Badern, oder auch
denen Aderlassern und Schröpfenden, frey gelassen seyn, und ob-
liegen soll, das Blut in das Fluß-Wasser zu tragen und zu gießen.

Das Bau-Holz, es sey beschlagen oder unbeschlagen, soll nie-
mand auf dem Ringe, Gassen oder andern Plätzen, hinsüro legen
oder arbeiten, auch keine Gebäude daselbst, sondern vor der Stadt
abbinden lassen, es würde denn solches mit Unserm Vorwissen ver-
stattet und nachgegeben.

D 2

Der

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga-
ben, und zwar von demjenigen Quanto, welches auf dem zu erbauenden
Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-
ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-
meral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-
rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und
Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-
ng zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-
ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das
gan-

84275/4

hiermit

vorherige

des Ge-
sch wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
schriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

ben und
ste Reich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
stern, so
Polizei-
hiedann

ten Un-
h Pokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
saues bei

**Ziegel-
Grauß,
Abraum,
Erde.**

Der Ziegel-Grauß, Abraum und Erde, sonderlich, so sie etwa von übel-riechenden Orten kömmt, wenn gebauet und vor die Häuser geschüttet wird, soll mit ehesten daselbst aus dem Wege geschafft, und allda nicht liegen gelassen werden, es wäre denn, daß der, so da bauet, des Graußes und der Erden zur Nothdurft des Baues, als Beschüttung der Gewölbe, und Vergleichung der Gebäude bedürftig wäre: Ingleichen, weiln auch von den Kaufleuten, Weinschenken und andern, nach Ausschank der Weine, und Auspackung der Waaren, die ledigen Fässer, in ziemlicher Anzahl, für die Thüren gesetzt, und also die Gassen und allgemeiner Gang, nicht wenig gehindert und geschmälert wird, soll hinfürs dergleichen abgestellt, und ein jedweder für seine Fasse ihm selber Raum schaffen, in widrigen sollen die Fasse gar weggenommen werden; der Mist aber, wenn er für die Thüren ausgetragen ist, soll alsbald aus der Stadt geführt, und weggebracht; da aber die, so ihn austragen lassen, sich sämmt erwiesen, von Unsern Pferden aus dem Marstall weggenommen werden, sowol auch die Mist-Kästen, welche wider die alte Ordnungen gemacht und angesetzt seyn, sollen abgeschafft und von den Häusern abgerissen werden.

Döf-Häuser. Da auch Häuser, so schadhaft und sehr gestüzt wären, obgleich Dächer, alte Wände und Mauern, durch deren Einfall Fährlichkeit zu besorgen, soll man es dem Befehlshaber anmelden, damit Uns, dem Rath, solches angezeigt, die Besserung angeordnet, und allerley Gefahr verhütet werde, inmassen auch niemand ferner ohne Erlaubniß die Stützen auf die Gassen setzen soll.

**Wüste Hof-
Räume.** Wir wollen auch hiermit jedermann, er sey geistlichen oder weltlichen Standes, so allhier in der Stadt verbrandte, öde oder wüste Hofstätten, oder einigerley Gerechtigkeit darzu zu haben vermeynet, ermahnet haben, daß sich ein jeder in Jahres-Frist dazu halten und bauen

bauen soll. Da aber bis in solcher Zeit nicht geschieht, so wollen Wir Uns derselben annehmen, und solche verbrennete und wüste Hofstätten, bey dem ordentlichen Stadt-Recht aufbieten lassen, und im Fall dieselben, ehe die ordentliche Praescription, als ein Jahr sechs Wochen und drey Tage, vorüber streicht, noch nicht gebauet, oder bey Uns länger Frist erhalten würde, solches dem gemeinen Wesen zum Nutz und gut bauen lassen, und förder niemand darum antworten, nach laut der Privilegien, von Kaysern, Königen und Fürsten, dieser Stadt derentwegen gegeben.

Die Vorstädte belangende, soll forthin niemanden zugelassen seyn, auf fünf hundert oder sechs hundert Ellen nahe an den neuen Stadt-Graben zu bauen, es sey auf welcher Seiten der Stadt es wolle. Es sollen auch daselbst ohne Unsern Willen und Zulassen keine gewölbte Keller, andere Gewölbe, auch nichts von Mauerwerk, es seyn Feuer-Mauern oder Ofen-Schilde, wie auch keine Ziegel-Dächer, oder Ausflechtung der Gebäude, mit Ziegeln zu machen, zugelassen seyn. Da man ja aber Feuer-Mauern von Ziegeln machen wolte, sollen solche anders nicht als mit Leim gemauert werden.

Der Oder-Fluß soll mit verbauen nicht geschmälert werden, oder Ober-Fluß jemand, das geringste hinein zu bauen, befüget seyn, damit der Lauf des Wassers nicht gehindert, oder, zur Veränderung Ursach gegeben werde, sondern es soll ein jeder bloß bey seinen Ufern, in Verwahrung und Verbesserung derselben verbleiben.

Auf jedem Viertel der Stadt haben Wir eine hierzu insonderheit beeydete Person zum Erbschauer bestellt und verordnet, und denselben von denen geschwornen Werkleuten der Mäurer, Steinmessen und Zimmerleute, auch, wann es vonnöthen, Grundgräbern und Feuer-Mauer-Lehrern, zugeordnet; welche in Besichtigung der Stritte zwischen den Nachbarn, Item, der Mangel bey denen

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Quanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi lastet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
sch wenn
Abzug-
ieselben,
ne repa-
chrisfen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

den und
te Reich-
aus wel-
aufügen.
Stadt-
er noth-
welcher
stern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Pokal-
n, oder
stationen
niß nicht
taues bei

Feuerstätten, und sonsten, wie auch bey denen Taxen der Häuser zu gebrauchen. Welche Taxen, Besichtigungen oder Vergleichen, vermittelt der Stadt-Elle, so wol von Mäuern, als Zimmerleuten verrichtet, und nach solchem gleichen Maß, Uns von ihnen sollen vorbracht werden, mit absonderlicher Erinnerung, was sich se und allerwege, wider diese Unsere Bau-Ordnung, wie auch Feuer- und Gassen-Meister-Ordnung, befindet, damit an jedem Orte die Verbesserung in gewisser Zeit angeordnet werden könne, mit diesem ausdrücklichen Bescheide: daß, nach Befindung der Sachen und des Baues, die Veränderung auf Unkosten des schuldigen durch Unser Bau-Amt angeordnet, und doch der säumige mit gebührender Straffe angesehen werden soll.

Es sollen aber, beydes die Erbschauer und Werckleute, ihres gethanen Eydes indenk seyn, alles, es seyn Streitigkeiten oder Taxen, genugsam erwegen, die Parten, wo möglich, in der Güte vergleichen, und die liegenden Gründe, oder was denen anhängig, nach höchstem Gewissen und Verstand mit fleißiger Messung der Mäuren, Betrachtung der Größe des Orts, Grundes, Gemäuer, Gewölbe, Werckstücke, Gebäudes, Gespärres, Daches, Fenster, Ofen, Thüren, Beschlägen derselben, und was sonst vorhanden, außer der Gemälde, und anderer Zierathen und Lust-Bau, so bey der Würdigung nicht geachtet oder angeschlagen werden, dermassen schätzen und taxiren, damit niemanden, er sey arm oder reich, weder in der Vergleichung, noch in der Taxa, zu nahe gekommen werde, sondern sich in allem unverweiglich halten, auch sich hierinnen weder Gunst, Gabe, Freundschaft, Feindschaft, noch andere Ursachen und Umstände verhindern lassen.

Damit auch die gemeine Handwercks-Leute und Bürgerschaft, mit der Taxa und Gebühr nicht mögen beschweret werden; als solchen bey den gemeinen und geringen Streitigkeiten, neben desselben Viertels

Viertels geordnetem Erbschauer nicht mehr, als vier von den ältesten Werckleuten, als zwey Mäurer und zwey Zimmerleute, gegen Erlegung der Gebühr zur Besichtigung gebraucht werden.

Da aber der Streit wichtig und groß, oder sich jemand an derjenigen Werckleute Aussage oder Aussatz nicht wolte begnügen lassen, sollen alsdenn noch vier beyder Gewercke, und also acht Personen erfordert werden; Da auch, nach Gelegenheit, wenn es Feuer-Mäuren oder Privete betrifft, die Feuer-Mauer-kehrer oder Grundgräber gleichfalls hierzu zu erfodern. Im Fall aber jemand mit diesem noch nicht vergnügt, oder die Taxa einen grossen liegenden Grund betreffen thäre, könnten sechs Mäurer, und sechs Zimmerleute, oder die Erbschauer aus denen Vierteln hierzu gebraucht werden.

Von solchen Besichtigungen soll jedem Erbschauer, wie auch den Werckleuten, so viel ihrer hierzu gebrauchet werden, und dem Schreiber nicht mehr, als jeder Person 6. Silbergroschen, und dem Diener, so sich hierzu begehret, 1. Silbergr. gegeben werden. Da es aber nur schlechte Gebäudlein oder Feuerstätte beträffe, so soll solches nur durch einen Mäurer und Zimmermann, nebst einem Feuer-Mauer-kehrer beschehen, und dafür, weil es gemeinlich unvermögende Leute betrifft, jedem, wie auch dem Schreiber, nur 3. Silbergroschen, und dem Stadt-Diener, von jeder Person zu begehren, in allem von beyden Theilen nur 1. Groschen gegeben werden.

Die Werckleute der Mäurer, Zimmerleute und andere, die, oder derer Gesellschafter, denselben Bau aufzuführen, angenommen, oder sonst bey demselben zu thun und zu schaffen haben, sollen sich damals bey solchen Besichtigungen keines Gutachtens anzumassen haben. Es sollen aber solche Besichtigungen allemal geschehen, des morgens bald nach 8. Uhren, und nach vollbrachtem Gebet, welcher

ten. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreissung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
chriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

den und
te Reich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
stern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Pokal-
n, oder
kationen
niß nicht
aues bei

Mer Zeit sie alsobald beim gehen, durch den Stadt-Diener sollen erinnert werden.

Da auch zwischen zweyen Nachbarn eine oder mehr Feuerstätte, oder Baustätte zu besichtigen, soll die Gebühr nicht von jedem Streite, Feuerstätte, oder jeder Part, sondern von der ganzen Besichtigung, es lange auch an, was und wie viel es wolle, nur einfach, als jedem nur 6. Groschen abgelegt werden, welches von denen Tagen gleichfalls zu verstehen, es lange auch an, wie viel Stücke es wolle; es wären denn ganz abgesonderte Häuser, darüber sie auch ferner nichts bey Unserer schweren Straff zu fordern sollen befüget, vielweniger auch jemand ihnen zu geben schuldig seyn.

Demnach es sich auch zum öfftern zuträget, daß Wir zu Abwendung gemeiner Stadt-Gefahr und anderer Ursachen halben, mehrmals die Besichtigungen, von Amtswegen und ex Officio anstellen, oder auch Unsere Bau-Herren, wegen vorhin geschעהner Besichtigungen, um mehrer Berichts willen dieselben wiederum dazu erfodern; Als sollen auf solche Fälle, die Erbschauer und Werckleute was ferneres zu fodern, nicht befugt seyn, darnach sie sich zu richten haben.

Da auch was wichtiges vorfiele, so die Erbschauer und Werckleute nicht über sich nehmen wolten, oder auch die Parten zu halsstarrig wären, können sie derowegen bey Uns, oder Unserem Bau-Amt sich Bescheides erholen.

Alte Ge-
bäude.

Weil aber allbereit in dieser Stadt vor Alters viel gebauet, so dieser Unserer außs neu überschenen und verbesserten Ordnung nicht gemäß, mag zwar solches also verbleiben, (ausser derer Stücke, so alsbald oder in gewisser Zeit zu ändern, hierinnen angelegt,) bis sich etwas an denenselben Bäuern mangelhaft befinde, da es dann dieser Ordnung nach, soll geändert werden.

Die

Die Mäurer belangend, so sich allhier bey dieser Stadt aufhalten wollen, sollen zu allem deme, was der gangen Kunst der Mäurer, in derer Innungs-Articuli und Ordnungen von Unsern Vorfahren, oder von Uns ertheilet worden, so viel das bauen betrifft, gänglich verbunden und verpflichtet seyn, es wäre denn, daß Wir oder Unsere nachkommende Rathmann ein anders in künftiger Zeit ordneten, welches alles sie in allen Articuli und Puncten gebühlich, stet, fest, und unverbrüchlich halten sollen, und demselben wirklich nachleben.

Weil aber über solche aufgerichtete Ordnungen andere Mängel und Gebrechen, darüber sich oft nicht wenig beschweret wird, sirlauffen, als ordnen und setzen Wir hiermit ferner:

Ein Meister soll bey seinen angenommenen Bäuern, sie seynd alt oder neu, inner dder außer der Stadt, nicht mehr denn zwölf Gesellen, doch außer denen, so bey Unserm Bau-Amt angelegt werden, befördern; was er nun mit solchen zwölf Gesellen verrichten kan, das soll ihme auf- und anzunehmen, auch dieselben Bäu treulich ohne Mängel zu verrichten, unverschränket seyn.

Würden sich aber mehr Gesellen, als zu solcher Anzahl von nöthen, bey der Stadt befinden, oder anhero kommen, so sollen dieselbe, damit sie Arbeit haben mögen, und nicht wieder weglauffen dürfen, unter die Meister gleich ausgeheilet werden.

Auf den Fall aber einem oder dem andern Meister so viel, oder sonst so ansehnliche Bäu angebinget und vertrauet werden wolten, die er mit zwölf Gesellen nicht befördern könnte, so soll demselben frey und offen stehen, einen andern Meister, welchem gleichfalls zwölf Gesellen passirt und zugelassen werden sollen, zu sich zu ziehen, daß sie beyde solch Gebäude mit 24. Gesellen befördern und vollbringen.

Am

E

Das

und dazumalige Mäurer, und weret neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreyjährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweyjährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
christen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

hen und
ste Reich-
us wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
stern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
stationen
niß nicht
saues bei

Das Flicker oder geringe Besserung, derer sich bißhero etliche Gesellen, bey ihrer Ruhe-Stunde und sonst an Sonn- und Feyer-Tagen, ohne der Meister Bewilligung unterstanden, betreffende, damit soll es folgender Gestalt gehalten werden:

Da jemand solche Besserung oder Flickwerk bedürfte, auch selbst den Kalk dazzu verschaffte, so soll derselbe einen Meister darum ansprechen, welcher ihm außer denen Ruhe-Stunden einen Gesellen, oder zwey, doch, da es nicht einen ganzen Tag erforderte, ohn alles Meister-Lohn, und daß kein Zeug von anderem Bau hinweg getragen werde, zu Verfertigung solcher Arbeit, gegen gebührende Bezahlung, vergünstigen und zulassen soll, damit also die Sonntage und andere Feste, zu Ruhe gelassen, und dem Gottesdienst abgewartet werden möge.

Auf den Fall aber einer oder der ander hierüber betreten, und sich solcher Arbeit ohne des Meisters Willen unterstehen würde, der soll allemal um zwölf Groschen, so in die Zech-Lade gelegt werden sollen, gestraft werden.

Es sollen auch die Meister bey den Bauen, sonderlich bey den Haupt-Bauen, täglich vor- und nach Mittage öfters fleißig zuschauen, damit dem bauenden kein Schade geschehe, noch etwas verwahrloset werde.

Wenn aber ein Meister einen Bau annimmt, und denselben seinem Bau-Herrn aus Unverstand verderbt, und Schaden zufügt, so soll der Meister solchen Schaden, nach Erkenntnis, zu richten und zu zahlen schuldig seyn, und da er solches nicht vermöge, nach Unserm Erkenntnis harte gestraft werden. Wegen Beförderung und Annehmung des Gesindes, soll es, wie bis anhero, also auch ferner, denen erteilten Ordnungen und Junft-Articulen nach, gehalten werden.

Und

Und weit an Zurichtung des Kalks nicht wenig gelegen, als sollen die Meister nicht alleine hierzu taugliche und starke Personen verordnen, sondern auch beyneben fleißige Achtung drauf geben, daß solche Kalkstöcker und Säker den Kalk mit dem Fleiß, wie sich gebühret, arbeiten, tauglichen Sand dazzu nehmen, und nicht überwässern, damit die eingedeckten Dächer, Mauern, Götische, und ander Mauerwerk nicht, wegen des bösen zugerichteten Kalkes, aufstehen und schadhast werden, daraus den Gebäuden grosser Schaden entsteht und beygefüget wird.

Mit denen Zimmerleuten und ihren Meister-Stücken bleibet es, außer dieser unserer Bau-Ordnung bey deme, was ihnen in ihren Articulen und Ordnungen erteilet worden.

Zimmer-
leute

hiermit

Damit aber auch die Bäume dieser Stadt desto besser mögen befördert werden, und ein Meister nicht alle vor sich annehmen, und also die andern ohne Arbeit verbleiben mögen; Als wollen, ordnen und setzen Wir hiermit, daß, vermöge der alten Ordnungen, ein Meister, inn- oder außerhalb der Stadt, wo das seyn mag, nicht mehr denn zwey Bäume auf einmahl fördern, und bey einem jederm Bau täglich, vor und nach Mittage, zuschauen soll, damit dem bauenden kein Schade geschehe, noch etwas verwahrloset werde, und dabey soll der Meister, so viel möglich, Hand mit anlegen, auch Sommerzeit nur zwölf, Winterzeit aber acht Gesellen, darunter doch die, so in unser Bau-Amt angeleget, nicht zu rechnen seyn, bey allen seinen Bäumen haben und halten.

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
chriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

Da aber ein Meister nicht mehr, denn einen ansehnlichen Bau hätte, und jemand aus der Bürgerschaft und Einwohnern, zu einer geringen Besserung oder Flickwerk ein paar Gesellen bedürftend wäre; Als soll ihm, die Gesellen, so er bey dem Haupt-Bau nicht bedarf, bey zweyen, oder wie es Nothdurft erfordert, in mehr Orten zu vertheilen, vergünstiget seyn.

E 2

Doch

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi lastet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

81275/4

den und
ste Reich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
stern, so
Polizei-
alsdannten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
laues bei

Doch daß in allem die drin stehende Anzahl durchaus nicht überschritten, sondern genau und gewiß, nach Gelegenheit der Zeit, inne gehalten werde, es ereignete sich denn, daß darüber noch mehr Gesellen wären, oder von fremden Orten hinkam, welche, daß sie gescheet werden können, unter alle Meister gleich eingetheilt werden sollen; Wie Wir denn, gegen die Übertreter, vermöge ihres Zeh-Briefes mit unnachlässlicher Straffe, zwey Schock Groschen, und eines Stock-fühens, zu verfahren, und niemand zu verschonen, endlich gesonnen.

Der gemeinen Bürgerschaft aber, und männiglich soll frey gelassen seyn, wenn sie vor der Stadt, es sey auf dem Anger, Eking oder sonst in den Vorstädten bauen wollen, ihres Gefallens Meister aus der Stadt, oder von den Dörffern zu gebrauchen, doch keiner andern Gestalt und Meinung, denn daß die fremden Meister ihnen selbst ihr Gesinde von den Dörffern und sonst mitbringen sollen, damit also den Meistern in der Stadt kein Zinshalt gethan, oder ihr Gesinde abgehalten werde.

Hergegen soll niemand in der Stadt etwas, so eines Zimmermanns Arbeit ist, oder demselben zu machen gebühret, durch einen fremden, so nicht das Meister-Recht, vermittelt gefertigter Meister-Stücke erlangt hat, oder bey einem gewissen Meister arbeitet, machen, verfertigen, oder abbrechen lassen, bey Straffe dessen, so einen solchen brauchet, und dessen, der sich unbefuglich hierzu brauchen läßt, es sey denn fürhero solches von Uns erlaubt und zugelassen.

Bei Aufziehung der Stücken sollen die Zimmerleute niemanden übersetzen, wie bishero öfters geschehen; Es sollen auch hinfür Meister und Gesellen der Zimmerleute, außer denen gewanderten Gesellen, nicht mehr mit Winkelhacken gehen, sondern an statt derselben, ihre Aexte, und in den Stielen die Werk-Ellen, sonderlich

berlich bey der Befähigung an der Hand haben, damit bey vorgehenden Begebenheiten sie denselben sich gebrauchen können.

Als ferner verordnete Werk-Meister beym Mähl- und Bau-Meister, so wol die Mähler bey Unsern Mühlen, sollen keinen Bau annehmen noch fördern, es würde ihuca denn von Unsern Mähl- und Bau-Herrn, in welches Amt einer oder der ander gehöret, erlaubt.

So auch ein Meister einen Bau annimt, und denselben seinem Bau-Herrn aus Unverstand verderbet, und Schaden zufügte, so soll der Meister solchen Schaden zu zahlen und zu richten schuldig, auch dadurch in Obrigkeitliche Straffe, nach Erkenntnis, gefallen seyn.

Möhrmeister, Steinbrücker, Grundgräber u. sollen nicht allein bey ihrer Arbeit und Gesinde fleißig zusehen, sondern auch selbst, bey denselben und denselben verbleiben, damit alles wohl gemacht und verwahret werde, und lange beständig verbleiben möge.

Belangend das Meister-Lohn bey den Möhrern, Steinmeßern und Zimmerleuten, so wol das Lohn der Gesellen, Lehr-Jungen, Jungen, Kalkschläger und Handlanger, so soll dasselbe jährlich auf ihr Anhalten nach gehaltenen Aufrechnung vor Ostern, so oft es die Nothdurft erfordern wird, durch ein Patent publicirt werden, welches bey unserm Befehlshaber zu befinden seyn wird. Ingleichen soll auch des Möhr-Meisters, Kunst-Meisters, der Steinbrücker, Grundgräber, Holzhaue, und Tagelöhner Lohn jährlich aufgesetzt werden.

Da aber jemand wäre, der über solche geordnete und publicirte Satzung mehr forderet, als öffentlich verordnet, der soll, so oft es geschieht, zur Buß 1. schweres Schock verfallen, oder, da er des Vermögens nicht ist, nach Gelegenheit des Verprechens, mit Gefängnis oder sonst gestraffet werden.

E 3

Die

1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartierung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartierung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das ganz-

hiermit

vorherige

des Ge-
sch wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
schristen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.den und
ste Reich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
stern, so
Polizei-
alsdannten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
baues bei

wol derjenige, so Wissenschaft darum hat, und solches nicht bald dem, so bauen läßt, anzeigen, sollen mit Ernst darum gestraffet werden.

Gesellen so sich anderswo aufhalten, Da sich auch ohne Unsere Zulassung einiger Gesell im Frühling von hinnen an fremde Ort zum Arbeiten begeben, und Sommers-Zeit aussenbliebe, so soll er Weib und Kind mitnehmen, und an denen Orten, wo er Sommers-Zeit sein Gewerbe und Besserung gesucht, auch über Winter verbleiben.

Wie auch die Meister, so sich von hinnen ohne Unser Erlaubniß entbrechen, und unter andere Jurisdiction begeben wollen, sollen ferner bey der Stadt (ungeachtet sie Meister-Recht mit halten) keinen Bau zu befördern berechtigt seyn.

Arbeit und Ruhe-Stunden. Damit auch jedermann wissen möge, wenn man an die Arbeit, und wieder davon gehen soll, auch wie es mit den Ruhe-Stunden, Mittags-Mahlzeit, Frühstück und Vesper-Brodt solle gehalten werden, als ordnen Wir nachfolgendes:

Maurer, Zimmerleute, Möhrmeister, Steinbrücker, Grundgräber, und derer Gesinde, Tagelöhner und andere, so um das Tagelohn arbeiten, sollen Sommer und Winter mit angeheudem Tage und Thor-ausschluß an die Arbeit kommen, auch zu Abend nicht eher von der Arbeit gehen, bis man in der Stadt die Bet-Glocke gang ausgeläutet hat, am Sonnabend aber eine Stunde, und nicht ehender, vor der Bet-Glocke.

Von Ostern bis auf Bartholomäi sollen sie um sieben Uhr, des Morgens eine halbe Stunde zum Frühstück, zur Mittags-Mahlzeit aber, eine ganze Stunde, als von 11. bis 12. zum Essen Ruhe haben, auf die Vesper, als um 3. soll ihnen auch eine halbe Stunde zum Vesper-Brodt erlaubt seyn.

Die

Sie sollen aber jederzeit Frühstück und Vesper-Brodt mit zum Bau nehmen, und keineswegen davon, noch aus dem Orte, wo sie bauen, weggehen.

Von dem Montage nach Bartholomäi, bis auf den Montag vor Martini, sollen sie nicht Frühstücke halten, und nur eine Stunde, von 10. bis 11. Uhr, zur Mittags-Mahlzeit, und um 2. Uhr nach Mittage, eine halbe Stunde zum Vesper-Brodt haben.

Von dem Montage vor Martini aber bis auf den Montag nach Mariä Lichtmess, sollen sie weder zum Frühstück noch Vesper-Brodt, sondern alleine zu Mittage eine ganze Stunde, als von 11. bis 12. Uhr zur Mittags-Mahlzeit und Ruhe-Stunde frey haben.

Endlich vom Montage nach Mariä Lichtmess bis auf Ostern sollen sie wiederum, zwar kein Frühstück halten, aber von 10. bis 11. Uhr eine Stunde zur Mittags-Mahlzeit, und um 2. Uhr nach Mittage, eine halbe Stunde zum Vesper-Brodt haben.

Wer nun in einem oder anderem darwider handelt, der soll, so oft es geschieht, in ein Viertel am Tage-Lohn verfallen seyn, welches ihm der Bauende ohne alles Mittel abzukürzen befugt seyn soll.

Da auch irgend einer, so um das Tage-Lohn arbeitet, sonderlich unter den Mäurer-Jungen, wenn er des Morgens an die Arbeit kommen, zum Frühstück, oder hernach, ohne alle Ursach, wiederum weglauften würde, der soll, wo er angetroffen zur gefänglichen Haft gezogen, oder Unserm Befehlshaber, damit er gestrafft werde, angemeldet werden.

Schließlich sollen alle und jede Meister der Mäurer, Steinmeger und Zimmerleute, neben ihrer gewöhnlichen Zech-Ordnung, auch ihr Absehen auf diese Unsere Bau-Ordnung haben, dieselbe, wie

und davorstehende Kapitel nachlesen, und wieviel neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Quanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das ganz-

hiermit

vorherige

des Ge-
sch wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
schriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

den und
ste Zeich-
us wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, ober
ifikationen
niß nicht
laues bei

wie auch die Feuer- und Gassen-Meister-Ordnung in ihren Versammlungen alle Quartal öffentlich von Wort zu Wort ablesen lassen, damit sich niemand der Unwissenheit halben, zu entschuldigen habe; So soll auch niemand zu einigem Meister-Recht zugelassen werden, er verpflichte sich denn ganz und gar zu dieser Unserer Bau-Ordnung, derselben ganz getreulich und unverbrüchlich nachzuleben, und darwider in keinerley Weise zu handeln. Wie sie denn auch gleichgestalt ihre Gesellen und Lehr-Jungen, und diejenigen, so das Meister-Recht suchen, zu Fertigung der Meisterstücke hierauf weisen, und nicht anders annehmen sollen, welche gleichfalls solche zusamt obgedachten beyden Ordnungen, neben ihren Articuls-Briefen, alle Quartale, so viel, als eine oder die andere Sunst diese Ordnungen angehen, sollen ablesen lassen, und allerseits anhören.

Da sie auch vermerkten, daß jemand, wer der auch sey, im geringsten darwider handelte, oder etwas darwider gebauet wäre, oder würde, so sollen sie bey Busse ihres Verschweigens solches unverzüglich anmelden, damit die Verbrecher gestraffet, und die Änderung bey Straffe, alsobald möge angeschaffet werden.

Jedoch haben Wir Uns und Unsern nachkommenden Rathmannen ausdrücklichen zuvor behalten, obgedachte Ordnungen, nach Gelegenheit der Zeit und Läuften zu verbessern, zu mehrern und zu mindern, gar, oder zum theil abzuthun, von männiglich ungehindert. Alles ganz treulich und ungefährlich. Geschehen den 30. Tag Monats Maji des sechzehnhundert und acht und sechzigsten Jahres.



Register.

Register.

A.

Abräum und Erde	Pag. 26
Abtritt oder Schacht	16
Altane wie sie zu decken	13
Alte Gebäude	30
Ascher und Erdge wie die stehen sollen	13
Aufbietung der Servituten	15
Ausgeladene oder überhängende Mauren und Strcker	6
sind verboten	15
Ausgüsse	15

B.

Bach- und Brantwein-Ofen	12
Bäume vor den Häusern	17
Bauen, man soll niemand zu Schaden bauen	21
Bauholz soll vor der Stadt gearbeitet werden	25
Bau-Ordnung soll alle Quartale in den Zechen öffentlich	39
abgelesen werden	7
Bedeckung der Gerinne	29
Besichtigungen sollen früh vorgenommen werden	ibid.
was davon zu geben	4
Blinder in eigenen Mauren	3
Blinder und Böden in gemeinen Mauren wie sie sollen	26
gemacht werden	11
Böse Häuser	14
Bräu-Häuser	ibid.
Brunnen wie sie zu halten	
Quell-Brunnen	

F 2

Dach-

und dazumalge Häuser niederreissen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreissung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das ganz-

81275/4

hiermit

vorherige

des Ge-
sch wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
schriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

ten und
te Zeich-
us wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsbann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
laues bei

Register.

D.	
Dächlein oder Liebe	Pag. 17
Dächer und Giebel	7
Dächer sollen hinfüro nicht mit Schindeln gedeckt werden	8
Dächer mit Troffen	ibid.
E.	
Einlaß in die Keller	6
Estriche	9
Erbshauer	27
Ihre Berrichtungen und Gebühr	28. 29
F.	
Färbe-Kessel	12
Fenster und Thüren wie sie zu bauen	4
Zu weite Fenster	ibid.
Fenster gegen dem Nachbar	5
Feuer-Mauren	9 & 10
Fibbe	24
G.	
Gänge an der Ohlau	23
Gärtlein vor dem Fenster sind abgeschafft	17
Gebäude wie und wer die fangen soll	2
über einander	20
Neue Gebäude sollen bey denen Bau-Herren ange-	
meldet werden	2
Dem Nachbar zu wissen	ibid.
Und von Steinen, Ziegel und Kalk, so viel mög-	
lich, aufgebauet werden	ibid.
Gerinne wie die zu führen	15
Gewölbe wie die zu mauren	3
Grenz-Mauren	17
und wie es damit zu halten	18
	Geleite

Register.

	Pag.
Geleite	21
Grauß	26
Grundgräber	35
Grund-Mauren wie die aufzubauen	3
H.	
Häuser, so bds sind dem Befehlshaber anzu-	
melden	26
Hofstätte so wüste, wie damit es zu halten	ibid.
K.	
Keller wie die sollen gebauet werden	3
Kapp-Fenster	8
Käffer, Knopf und Zahnen	ibid.
L.	
Licht, so es jemand benöthiget	5
Liede oder Dächlein	17
Laden vor dem Fenster	ibid.
M.	
Mäsk-Häuser	12
Mauer-Recht	21
Mauren	17. 18
Feuer-Mauren	9. 10
Maurer Ordnung	31
Ein Meister soll nicht mehr denn zwölf Gesellen	
fördern	31
Zwey Meister mögen sich zusammen vereinigen, und	
wie sie sich dabey verhalten sollen	ibid.
Der Gesellen Flickwerck	32
Zurichtung des Kalks	33
Lohn der Meister, Gesellen, Jungen, Kalkschöffer,	
Handlanger	35
	Der

und dinstliche Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wol-
len. 1.) Ueberhaupt eine dreyjährige Befreyung von den Servis-Abga-
ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden
Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-
ne zweyjährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-
neral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-
rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und
Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-
ung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-
ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das
gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
sch wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
schristen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

ten und
te Zeich-
us wel-
aufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
ikationen
niß nicht
laues bei

Register.

Der Gefellen Franckgeld	Pag. 37
Wegtragen des Zeugens	ibid.
Gefellen, so bey Somerszeit wegziehen, sollen Weib und Kind mitnehmen und über Winter verbleiben	38
Arbeit- und Ruhe-Stunden	ibid.
Wenn sie an die Arbeit gehen sollen	ibid.
D.	
Ober-Fluß	27
Ohlau-Fluß, wie es dabey zu halten	22
Soll mit Rehricht oder Mist nicht verfüllt werden	25
P.	
Pflaster vor der Thür	7
Pfähle an der Ohlau	23
Pech-sieden	13
Privete	16
auf der Ohlau	24
R.	
Rinnen	9
Röhrmeister ihre Verrichtung	35
Röß-Stallung wie die zu machen	13
S.	
Schiede-Mauern wie die zu bauen	3
Schmiede-Essen	12
Schwein- oder ander Vieh-Stallung ist verboten	17
Seiffensieder-Kessel	13
Staffeln vor der Thür	7
Ställe u. Schuppen so hölgern und mit Bretern verschlagen	13
Steinbrücker	35
T.	
Thüren wie sie sollen ausgetheilet werden	4
so zusallen	6
Thüren	

Register.

Thüren so gegen der Gasse aufgehen	Pag. 6
Tara der Erbschauer	27. 28
U.	
Ufer an der Ohlau	22
V.	
Vorgelege	22
Vorstädte	27
W.	
Wasch-Kessel	13
Wasser-Läufe	15
Wände	18
Hölzerne Schiede-Wände und Blancken	ibid.
Wüste Hoffstätte	26
Z.	
Ziegel-Grauß, wie es damit zu halten	26
Zimmerleute Ordnung	33
Ein Meister soll zugleich nicht mehr denn 2. Bäume fördern	33
Anzahl der Gefellen, so er halten mag	ibid.
Austheilung der Gefellen zu den Besserungen	ibid.
Bürgerschaft mag vor der Stadt Meister vom Dorffe brauchen	34
Zimmermanns Arbeit soll niemand machen, er sey denn Meister	ibid.
Zimmerleute sollen nicht mehr mit Winckelhacken, sondern mit Äyten gehen	ibid.
Werck-Meister wie der sich halten soll	35
Werck-Gefellen so fleißig, sind mit mehrerm Lohn zu beobachten	36
Ihre bestimmte Frühstück- und Ruhe-Stunden	38
E N D E.	

und vormalige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
re repa-
chriften,
bei Um-
a verse-
inbedeu-
bar sind.

en und
te Zeich-
us wel-
aufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
o Lokal-
n, ober
kationen
als nicht
aus bei

3a

5

Aufs neu
 umgefertigte, vermehrte und verbesserte
Bau = Ordnung
 der
Stadt Breslau

1668
 publiciret im Jahr 1688.

Neu abgedruckt 1828.

Breslau,
 Wilhelm Gottlieb Korn.

und vormalige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wol-
 len. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga-
 ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden
 Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-
 ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-
 neral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-
 rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und
 Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-
 ung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-
 ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das
 gan-

81275/4

hiermit

orherige

des Ge-
 h wenn
 Abzug-
 iefelben,
 ne repa-
 schriften,
 bei Um-
 n verse-
 unbedeu-
 bar sind.

en und
 le Zeich-
 us wel-
 aufügen.
 Stadt-
 r noth-
 welcher
 istern, so
 Polizei-
 alsdann

ten Un-
 h Befal-
 n, oder
 kationen
 nist nicht
 laues bei



Gebiet
Śląsko - Łutychi

Wir Rathmanne der Stadt Breslau, bekennen und thun kund öffentlich hiermit vor Jedermannlich, demnach die bisherige Erfahrung genugsam bezeuget, daß bey hiesiger Stadt fast Jedermann seines Gefallens gebauet, die Mäurer, Zimmerleute und andere, so zu Vollendung eines Baues gehören, keine Achtung darauf geben, ob ein Gebäude beständig, oder nicht, aufgeführt würde, auch was vor Unheyl daraus erfolgen, oder wie die Nachbarn derowegen an einander gerathen möchten; Beyneben auch sonst, zwischen der gemeinen Bürgerschaft, wegen des Baues, damit einer dem andern zu nahe kommen, vielfältig Streit und Irrungen vorgefallen:

Als haben Wir, zu Verhütung Schadens und anderer Weitläufigkeit, auch damit männiglich wissende, wie er künftig im bauen sich verhalten solle, mit Zuziehung derer Edlen, Gestrengen, Ehrenvesten und Wohlbenahmten Herren, M. R. Unserer verordneten Stadt-Schöppen, die alten und neuen Bau-Statuta und Ordnungen wiederum mit Fleiß übersehen, an etlichen Orten verbessern, was

und dergleichen Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wolten. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

81275/4

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
ne repa-
chriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

en und
te Reich-
us wel-
aufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
stationen
niß nicht
baues bei

darinnen gemangelt, hinzusetzen, und, zu männiglich Nachricht, in offenen Druck fertigen lassen. Gebieten demnach allen Unsern Bürgern und Einwohnern, so wol denen Mäurern, Zimmerleuten, und andern Werckleuten, daß sie dieser Unserer Ordnung, in allen Puncten und Artikulen, bei Vermeidung Unserer ernsten unnachlässigen Straffe, gebührlich nachleben, und die Ihrigen darzu halten sollen. Welche Ordnung, von Punct zu Punct, lautet, wie hernach folget:

Neue Gebäude.

Wer vom neuen ein Gebäude aufführen will, der soll Uns oder denen verordneten Bau-Herren solches anmelden, und anweisen, damit nicht solcher Bau unförmlich und zu Verstellung der Plätze und Gassen geschehen möge, soll auch seinen vorhabenden Bau seinem Nachbarn zeitlich wissen lassen, damit die Neben-Gebäude, wenn es von nöthen, zuvor können gefangen werden, welches ein jeder Besitzer seines Hauses selber thun soll; Es wäre denn, daß der, so bauen will, durch seine Fahrlässigkeit oder sonst Schaden verursachet, auf welchen Fall er denn auch des Nachbarns Gebäude, oder die Grenz-Wand desselben, selbst fassen soll, damit weiter Unglück verhütet werde.

Es sollen aber solche Gebäude, so viel möglich, von Steinen, Ziegel und Kalk, oder ja, aufs wenigste, der unterste Gaden, aufgemauert werden; da es aber nicht eines Vermögen, oder es auch der Ort nicht anders leiden wolte, soll in der Stadt kein Gebäude anders, wenn es von Holz abgebunden, als mit Ziegeln ausgeflochten werden.

Gründe und Schiede-Mauern.

Die Grund-Mauern oder Stöcke, sollen, in gehöriger Tiefe und Dicke mit gnugsamen Anlauf oder Absätzen, wie auch mit starcken Vorlagen, an denen Ecken angeleget, und aufgeführt, die Erd-Bogen aber, so viel möglich, vermieden werden; Nicht weniger seyn die Schiede-Mauern, zwischen zweyen Häusern, in

in erforderter Stärke zu erbauen, damit die Rinnen und Dächer, beyderseits, ihre Ruhe darauf haben mögen; Auch soll es wegen des Feuers, an Herden, Oefen, Feuer-Mauern, und andern Feuerstätten mit lauter Mauerwerck verwahrt werden.

Keller und Gewölbe.

Der Keller und Gewölbe sollen mit gutem Zirkel, in solcher Form und Stärke, gemacht, und aufs fleißigste geschlossen werden, daß sie vorm umfallen versichert, und sonderlich, in Feuers-Nöthen beständig verbleiben mögen. Dafern man aber, in solchen Kellern und Gewölben, in Mangel der Höhe oder andern Gelegenheit den völligen halben Zirkel nicht haben kan, möchte der Bogen auch flacher genommen werden, jedoch daß dazu des ausdrückens halben nicht ein Stück des Zirkels, sondern ein halbes Oval gebraucht werde. Dahero denn auch die Seiten-Mauern nicht zu schwach angeleget, sondern die Anfänge der Creuß-Bogen mit nöthigen Pfeilern verstärket werden sollen, damit sie das Gewölbe (welches mit einzubinden) ertragen mögen.

Blinder in gemeinen Mauern.

In gemeinen Grenz- oder Schiede-Mauern mögen zwar, zu beyden Theilen, Blinder, und Bögen gemacht werden, doch, daß derer nicht zu viel, noch zu nahe an einander, oder zu nahe an die Ecke (da man so weit von dem Ecke mit denselben bleiben soll, als die halbe Breite der Blinde ist) oder Fenster gerichtet, noch über die Helfte tief in die Mauern gehen, oder gegen einander stehen, sondern auf beyden Seiten, mit Abwechselung und breiten, darzwischen stehenden Pfeilern, oder Diensten, angeleget, wie ingleichen, in solcher Höhe und Breite, daß die Schiede-Mauern hierdurch nicht geschwächet, oder Einsallung und andere Gefahr in Feuers-Nöthen, und sonst, dadurch möge verursacht werden.

Ueber dies, soll niemand, in solchen gemeinen Grenz- oder Schiede-Mauern, ohne Verwilligung seines Nachbarn, einiges Blind, oder sonst etwas, zubrechen, oder zumachen Macht haben. Da aber beyde Nachbarn drüber sich nicht vergleichen könnten, soll es zu derer verordneten Bau-Herren, oder Unserer Vermittelung gestellet werden.

In

und dergleichen Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wolten. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Quanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetroffenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
ne repa-
chriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

en und
te Reich-
us wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
hauses bei

Blinde
in eigenen
Mauern.

In seiner eigenen, oder Mittel-Mauer, hat ein jeder Macht, Blinde oder Bögen zu machen, doch auch nicht zu groß, tief oder zu nahe beysammen, an die Ecken der Fenster, dadurch die Mauer zu sehr geschwächt, und Reissung derselben, oder anderer Schaden verursacht würde.

Thüren
und Fenster.

Die Thüren und Fenster soll man also austheilen, daß solche nicht zu nahe an einander kommen, und die Mauern dadurch geschwächt werden, sondern daß darzwischen gute starke Dienste, oder Pfeiler verbleiben, und die Mauer ihre rechte Stärke behalten möge; Auch sollen dieselbe nicht zu nahe an die Ecke und Scheide-Wände gesetzt werden, sondern nach Gelegenheit, in etwas davon verbleiben.

In weite
Fenster.

Auch sind die sehr weiten Fenster zu meiden, weil solche leicht einfallen, und Reissung der Mauer verursachen.

Fenster
gegen dem
Nachbar.

In gemeinen Mauern, so beyden, an einander liegenden Erben zuständig, soll niemanden einiges Fenster aufs neue zu machen, zugelassen werden, es wären denn alte Raths-Verschreibungen, oder Schöppen-Briefe, darinnen die Freyheit, Fenster zu brechen, befindlich, darüber vorhanden.

Sonsten soll auch niemanden gegen seinem Nachbar, ob ihm gleich dieselbe Mauer alleine zuständig, einig Fenster zu haben, zugelassen werden, es wäre denn aus Gutwilligkeit seines Nachbarn, und dagegen eingestellten Revers. Und soll auch die Verjährung, oder Praescription, diesfalls keine Statt haben, es wären denn anfänglich solche Fenster bey Aufbaung der Häuser mit gebauet, und für geraumen Jahren mit abgebundenem Holze, Steinwerck, oder richtigen Mauer-Bögen aufgeführt, welche mit engen Segittern, dadurch nichts könnte geschüttet oder gegossen werden, zu verwahren seyn, so alsdenn denen Schöppen-Briefen gleich zu achten ist.

Wäre aber jemand, gegen seinem Nachbar, Licht oder Fenster benötigt, so soll er von der Grenze seines Nachbarn mit der

der Wand, darinnen er die Fenster machen will, aufs wenigste drey Ellen verbleiben.

Einfallende Lichte und Luft-Löcher können auf Vergünstigung der Nachbarn, wol zugelassen werden, doch daß solche, damit zu dem Nachbar nicht möge gesehen werden, hoch gesetzt, und mit gebührenden Segittern versorget seyn mögen. Da aber sein Nachbar, über kurz oder lang, darneben, oder daran, zu seiner Gelegenheit, aufbauen wolte, dadurch solche einfallende Lichte verfinstert würden, soll demselben solches unbenommen seyn, wenn nicht Raths-Verschreibungen oder Schöppen-Briefe dagegen vorhanden.

Einfallende
Licht.

Es soll auch niemand in dieser Stadt forthin gegen den Strassen, darauf oder drüber, einige Ausladung, oder Ueberhang machen, vielweniger etwas auf Krackstein heraus setzen, sey von Kerckern, oder sonst, hoch oder nieder, es geschehe denn mit Unserer sonderlichen Verwilligung.

Ausgeladene
oder über-
hängende
Mauern und
Kercker.

Die Einlaß oder Kellers-Hälse, mit den lähnenden oder halbliegenden Thüren, gegen den Plätzen oder Gassen zu erbauen, oder länger und breiter zu machen, sollen hinführo gang nicht zugelassen werden.

Einlaß in die
Keller.

Wie auch ingleichen, die mit den zufallenden Thüren, weil hierdurch etliche, ohne diß enge Gassen, noch mehr verengert werden; anderer Orte aber die Strasse, zum gehen an den Häusern, verhindert wird. Da aber solches ja, aus gnugsamen und erheblichen Ursachen, von Uns vergünstigt würde, soll damit nicht breiter, als sechs Viertel der Ellen, heraus gefahren, die Thüre darüber auch, solcher Gestalt zugerichtet werden, daß sie nicht höher, als der andere Boden sey, und im gehen keine Hinderniß bringe.

Ingleichen sollen auch mehr Thüren und Fenster, in den Eck-Häusern, nicht ohne Unsern Willen eingebrochen werden, wie auch keine Einlaß-Säulen, ohn Unser Vorwissen und Zulassung,

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzuge-
ieselben,
ne repa-
christen,
bei Um-
n verfe-
anbedeu-
bar sind.

en und
ie Zeich-
us wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
laues bei

und vanaunge Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wol-
len. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga-
ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden
Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-
ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-
neral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-
rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und
Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-
ung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-
ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das
gan-

lassung, sonderlich in denen engen Gäßlein, wenn selbige gleich vorhin gewesen, mehr gesetzt werden, sondern hiermit abgestellt seyn.

Thüren so gegen der Gassen aufgehen.

Es soll auch niemand einiges Thor, oder Haus-Thüre, herauswerfen, gegen der Gassen; ansetzen lassen, außerhalb der Keller- und Gewölbe-Thüren, und solcher Thüren, die wegen der an die Gasse anstossenden Treppen nicht anders gebauet werden können, massen in diesen Fällen selbige zugelassen werden.

Pflaster vor den Thüren, u. Bedeckung der Gerinne.

Das Pflaster soll ein Jeder vor seinem Hause, bis an das Gerinne, oder Fahrweg selbst zu halten schuldig seyn, auch daselbe vor seiner Thüre, nicht erhöhen lassen, also, daß es allda bergicht, oder merklich höher sey, als das andere Pflaster, wie denn auch ohne Unsern erhaltenen Consens die Gerinne mit breiten Steinen, oder sonst zu bedecken niemand befugt seyn soll.

Staffeln vor den Thüren.

Ingleichen, wer vor seinem Hause vor den Thüren Staffeln zu machen benöthiget, soll damit nicht zu weit heraus auf die Gasse fahren, damit dieselbe, oder der freye Gang, geschmälert würde, und ist auf freyem Plage, in 2. oder 3. Staffeln, nach Gelegenheit, vor die Mauer zu legen, zwar vergünstiget, in engern Gassen und Gäßlein aber, oder, da der Platz zum gehen enge, nicht mehr als eine einsige, oder meistens zwey. Sonsten soll niemand ferner etwas herauswerfen, über die Grenze seiner Mauer zu bauen oder aufzurichten, befugt seyn, es sey von Kellern oder Priveten auch unter den Boden.

Gemäße und Gesimse über die Felle der Schiede-Mauer.

Es soll auch hinführo keiner dem andern, über die Felle der Schiede-Mauer, etwas mit Blindwercken, Gesimsen, tünchen und mahlen, oder sonst auf irgend eine Weise einnehmen oder machen lassen.

Dächer und Giebel.

Die Dächer sollen ohne Noth, nicht so hoch und spitzig gemacht werden, sondern einer rechten, und zu der Breite wohl proportionirten Höhe, und aufs meiste nicht höher, als nach Austrag eines gleichseitigen Triangels, also daß die Sparren des Dachs

Dachs nicht länger, als die Breite des Gebäudes seyn mögen; Wie auch die Giebel, so fernen, nach Gelegenheit, daran aufgemauert werden, ihre gebührende Dicke und Stärke haben, mit Fenstern nicht zu sehr durchlöchert, und an das Gespärre oder Bindwerck wohl angeankert werden sollen. Die Giebel aber, so nur mit Brettern verschlagen, sie seyn aus- oder inwendig der Häuser, sollen gar nicht mehr geduldet werden.

Es soll auch hinfort kein Dach anders als mit Ziegeln zu decken in der ganzen Stadt binnen der Ringmauer und Wällen zugelassen seyn, und soll hinführo mit Schindeln gar nichts mehr, es sey auch was es wolle, gedeckt werden.

Schindel-Dächer.

Die alten schadhaften Schindel-Dächer aber, sollen wieder auszubessern gar nicht verstatet, sondern der Besitzer des Hauses schuldig seyn, wenn das alte Schindel-Dach einget, solches gänglich zu ändern, und ein Ziegel-Dach an die Statt zu machen. Es soll sich auch kein Zimmermann, oder jemand anders, er sey auch wer er wolle, solcher Ausbesserung unterstehen, bey Vermeidung einer Straffe von zwey schweren Schocken, und daß das neu-gedekte wieder abgebrochen oder eingeschlagen werden soll.

In alle und jede Dächer aber, sollen aufs wenigste, als Kapp-Fenster. möglich, Kapp-Fenster gemacht, und doch dieselben, wegen des Flug-Feuers mit Laden inwendig versehen werden.

Käffer zum Aufzuge mag zwar ein jeder in sein Dach machen, doch nicht höher, als der erste Stuhl im Dachwerck ist, damit er daselbst richtig möge verbunden werden.

Käffer.

Wer auf seinen Giebel Knöpfe, Fahnen, oder anderes setzen will, soll dasselbe also verwahren, daß es vom Winde nicht herunter geworfen, und Schaden möge verursacht werden.

Knopf und Fahnen.

Die Troffen oder Ausgüsse der Rinnen, von seinem Hause soll niemand in seines Nachbars Erbe weifen, sondern dieselben auf dem seinigen abführen, er hätte denn Raths-Verschreibungen,

Troffen von den Dächern.

und davorange Dächer niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreyjährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Quanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweyjährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
ne repa-
Christen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

en und
te Zeich-
us wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
auß bei

hungen, und Schöppen-Briefe darüber, oder es würde ihm von seinem Nachbarn gutwillig, und gegen einen Revers vergünstiget.

Auf welchen Fall doch auch keine Praescription helfen soll, wenn der Nachbar, so es vergünstiget, oder der künftige Besitzer, am selben Ort, etwas hinbauen wolte, wie fornen bey den Feuern gleichfalls vermeldet.

Rinnen.

Weil auch die, von den Häusern weit heraus gehende hölzerne Rinnen, nicht allein übel stehen, sondern auch in Feuers-Nöthen schädlich;

Als soll hinfüro fornen daran (inmassen vor alters auch bräuchlich gewesen) von Kupffer, Schnäbel zum Ausgusse, wer das Vermögen hat, machen lassen, doch, daß solche auch wohl verwahrt, und feste angemacht, damit durch Herabfallung derselben, niemanden möge Schaden zugefüget werden, und sollen die viele der Rinnen und Schoßgerinne, so viel möglichen, Fäulniß zu verhüten, und wegen grosser Gefahr in Feuers-Nöthen, vermieden bleiben.

Es sollen auch die Ausgüsse solcher Rinnen, nicht weiter gerichtet werden, als bis an das Gerinne, gar nicht aber auf den Fahrweg, damit den fürüberfahrenden dadurch nicht geschadet werde.

Estriche.

Auf allen und jeden Häusern sollen oben, über dem obersten Gaden, unter dem Dache, auf dem untersten Söller, gute starke Estriche, nach Gelegenheit der Häuser gemacht und geschlagen, oder solche Böden mit Ziegeln besetzt werden, damit auf allen Fall die Häuser desto besser mögen vorm Feuer verwahrt seyn.

Feuer-Mauern.

Alle und jede Rauchfänge oder Feuer-Mauern, sollen fort hin anders nicht, als von Ziegeln und Mauerwerck aufgeführt werden, in der Weite, zum wenigsten von drey viertel ins gevierte, im lichten, daß solche, von den Feuermaner-kehrern gar wohl

wohl können bestiegen, und desto besser gesäubert und gefehret werden; Da denn insonderheit Acht zu haben, daß eine jegliche Feuerstätte ihre eigene Feuer-Mauer habe, es wolle es denn der Ort ganz und gar nicht leiden, und sollen die hölzernen mit Leim ausgeklebten Feuer-Mauern, sie stehen auch, in was Enden oder Orten sie wollen, in der Stadt ferner zu bauen, gänzlich verboten seyn, auch, wo sie aniso noch vorhanden, inner Jahres frist, nach Publication dieser Unserer Bau-Ordnung, gänzlich abgeschafft, und von Ziegeln, obbeschriebenermassen, aufgeführt werden.

Beyneben sollen auch solche Feuer-Mauern weder zu nahe ans Holzwerck, noch mit eingelegten Balken, noch also krüm, oder geschleppt, daß der Rauch nicht wohl heraus, sondern sich heimlich Feuer darinnen verhalten könnte, aufgeführt werden.

Es soll auch keine Feuer-Mauer anders gemacht werden, als daß sie an dem niedrigsten Ort, von dem Rinnlein an, (welches am sichersten von Rinnen-Ziegeln zu machen) so dahinter liegt, anzufangen, vier Ellen hoch gebauet und gehalten werde.

Da auch zwey Feuer-Mauern neben einander zu machen, sollen solche in gleicher Höhe, und nicht eine niedriger, als die andere aufgeführt werden.

Wie ingleichen auch keine Feuer-Mauer, so an einer Mauer steht, seitenhalt der Rinnen, ihren Ausgang haben soll, sondern in vorbenannter Höhe über das Dach hinauf geführt werden.

Wenn aber die Feuer-Mauer an der Grenz-Mauer hinauf gieng, und des Nachbars Haus am Mauerwerck höher wäre, als dieses, daran die Feuer-Mauer zu machen, so soll solche nicht allein so hoch geführt werden, daß sie am niedrigsten Orte vier Ellen hoch über dem Dache des niedrigen Hauses, sondern so hoch über das Dach oder Rinne des höhern Hauses komme, doch soll der Besitzer des höhern Hauses dem andern zu

und davor aufgebaute Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreyjährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweyjährige Immunität von der Natural-Einquartierung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetheilten Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartierung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

hiermit

vorherige

des Ge-
b wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
christen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

en und
te Reich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
laues bei

Aufführung solcher Feuer-Mauern vergünstigen, (wenn er nicht vorhin Mauer-Recht an solcher hohen Mauer hat) dieselbe an seine Mauer anzumachen, und einzubinden, damit sie desto standhafter seyn möge. Die Feuer-Mauern auch, so an alten Mauern aufgebauet werden, sollen weder zu tief in dieselben eingebrochen, noch also bloß angeflacket, sondern richtig, und beständig, mit in die Mauer eingebunden werden.

Da aber jemand an einer Mauer, darinnen er kein Recht hat, eine Feuer-Mauer auführen wolte, so soll er durch und durch, so breit die Feuer-Mauer werden soll, ein viertel der Ellen vormauern; Auch soll hinfür keine Feuer-Mauer anders, wo man sie verdeckt haben will, als mit Ziegeln gedeckt werden.

Bräu-
häuser.

Kein Bräu-Haus soll fortmehrer, in der Stadt zu bauen zugelassen werden, es werde denn dasselbe vor Feuers-Gefahr mit einem guten tauglichen Rauchfange oder Feuer-Mauer versehen, auch die Pfanne, anderthalb Ellen, vom Mittel der Erbe, wenn es eine gemeine Mauer ist, gesetzt; Wo aber etliche seyn möchten, so dieser Ordnung gemäß nicht aufgebauet, so bald sich dieselben wandelbar befinden, oder andere Nothdurft die Aenderung erfordert, sollen sie, auf erstgedachte Art gemacht, oder, da es ja die Enge des Raums nicht zulassen wolte, die Mauer also erstärket und verwahrt werden, daß kein Unheil hieraus zu befürchten.

Da auch durch eine solche Pfanne, oder deren Zugehör, der gemeinen oder Grenz-Mauer ein Schaden erfolgete, oder Mangel sich befände, so soll derselbe, auf dessen Unkosten, dem die Pfanne zuständig, ohne des Nachbarn Zuthat, gerichtet, und die Mauer wieder gebessert werden.

Wo sich auch an solchen Orten, hölzerne und mit Leim verkleidete Feuer-Mauern befanden, so sollen dieselbe binnen Jahres-Frist nach dieser Ordnung Publication gänzlich abgethan, und hergegen, gebührendermaßen wohl verwahrt von Ziegeln gemauerte, aufgeführt werden, dafern aber die Aenderung

ung nicht geschähe, so sollen die Feuermauer-Führer solches anmelden, und wird alsdenn die Einreißung dergleichen Feuer-Mauern verordnet werden.

Wer ein neu Maß-Haus bauen will, der soll es setzen auf sein Erbe, also und dergestalt, daß aufs wenigste um solch Maß-Haus ein Raum sey, zwey Ellen breit, zu seinem Lichte und Troste ungehindert, wie es denn vor alters auch also gehalten worden, es wäre denn, daß man Beweissung über Befugniß weitem Raumes hätte.

Mälz-
häuser.

Schmiede-Essen, Back-Brantwein- und Töpfer-Ofen, Farbe-Kessel und dergleichen, wo stet und groß Feuer gehalten wird, soll man von des Nachbarn Erbe, anderthalb Ellen, so aus dem Mittel der Mauer oder Wand, wenn solche gemein ist, zu nehmen, setzen; Weil solches aber auch nicht allemal die Nothdurft erfordert, so mag, doch auf zuvorhergehende Besichtigung und Zulassung die Mauer erstärket, und einer halben Ellen dick, vorgemauert werden. Doch sollen solche auch mit richtigen Feuer-Mauern, in solcher Weite, wie sich gebüret, und oben gemeldet, versehen werden. In Kellern aber soll nichts dergleichen an die Grenz-Mauer angemacht werden, weil des Nachbarn Keller hierdurch verderbet wird.

Schmiede-
Essen, Back-
Ofen, Brant-
wein u. Töpf-
fer-Ofen,
Farbe-Kessel.

Es sollen aber die Farbe-Kessel, bey denen Färbern, Parchnern, Hutmachern, und andern, so solche zu brauchen benöthiget, nicht unter das Dach, oder an gefährliche, sondern solche Orte gesetzt werden, da sich des Feuers halben keiner Gefahr zu befürchten, wie denn auch keine solche Feuerstätte, darunter sehr geheizt wird, es sey auch bey wem es wolle, nicht gesetzt werden soll, es sey denn selber Ort zuvor, von derselben Kunst Ersten, samt einem Mäurer, besichtigt worden, ob es an einem schädlichen Orte, oder nicht, welches hernach, wie es befunden oder angeordnet worden, bey jeder Kunst, in ihre Bücher, so sie dazu absonderlich halten sollen, eingezeichnet werden soll.

Die gemeinen Wasch-Kessel in den Häusern, sollen also wasch-Kessel gemacht werden, daß nicht erst dazu in die Mauer ein Blind-
einges-

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
ne repa-
chriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

en und
te Zeich-
aus wel-
aufügen.
Stadt-
ir noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
baues bei

und dazumalige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetrochnenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

eingebrochen, sondern, daß zu Erstärkung der Mauer, noch ein viertel der Ellen vorgemauert werde, und doch beyneben die Kessel ihre richtige Feuer-Mauern haben.

Ascher und
Tröge. item,
Seiffensieder:
Kessel.

Bei den Aschern und Trögen, der Roth- und Weißgerber, wie auch denen Kesseln der Seiffensieder, soll gleichfalls observiret werden, daß solche nicht anders, als anderthalb Ellen, von des Nachbarn Erbe stehen sollen.

Pech-sieden.

Zum Pech-sieden soll niemand einen Kessel in seinem Hause haben, sondern ausserhalb der Stadt an einem sichern Orte, da sich des Feuers wegen nichts zu befürchten.

Altane.

Keine Altane sollen forthin zu bauen zugelassen werden, es wären denn dieselben mit Steinen belegt, oder mit Kupfer und Blech gedeckt. Und soll, dieselben von Holz zu machen, und mit Rütt- oder Pech zu vergiessen, hiermit gänzlich verboten seyn.

Hölzerne
mit Brettern
verschlagene
Ställe und
Schuppen.

Wie ingleichen auch alle und jede Ställe und Schuppen, so alleine von Holz und Brettern gemacht, verschlagen und gedeckt seyn, zu Wägen oder ardern Sachen, damit in Feuers-Nöthen, zu grösserem Schaden und Ausbreitung des Feuers nicht mehr Ursach gegeben werde.

Ros-: Stall-
lung.

Wer auch an der Grenz-Mauer, gegen seinem Nachbar, eine Ros-: Stallung hat, oder machen will, soll daselbst die Mauer, bis unter die Krippe, um eine halbe Elle erstärken, und den Abzicht auf sein Erbe führen, damit der Grenz-Mauer kein Schaden geschehe.

Die Stallungen oder andere gefährliche Dertter, wo Heu, Stroh, oder andere leicht brennende Sachen gehalten werden, sollen nicht nahe an Küchen, Defen, Bad-: Stuben, Feuer-Mauern, Bräu-Häuser, Back-Defen, ic. oder an dergleichen Feuer-Dertter gebauet, oder bey einander gesetzt; Wo sich aber dergleichen schon befindet, mit guten Mauren unterschieden werden.

Brunnen

Brunnen und Wasser-Sümpfe sollen von des Nachbarn Erbe anderthalb Ellen, (welche aus dem Mittel, so eine gemeine Mauer daselbst vorhanden, zu nehmen) gesetzt, oder so wohl verwahrt werden, daß dem Nachbar kein Schaden daraus erfolge; Da aber beyde Nachbarn nur einen Wasser-Sumpf mit einander halten wolten, könnte derselbe auf beyde Erbe gesetzt werden.

Brunnen.

Es sollen auch alle und jede, sonderlich diejenigen, so nahe an den Wasser-Künsten gelegen, in ihren Brunnen, Röhren oder Sümpfen, Hane oder Stangen halten und haben, dieselbe, wenn die Sümpfe voll und angefüllt, zudrehen und verstopfen, damit der Ueberfluß des Wassers bey Winters-Zeit die Gassen mit Eys nicht überdeckt, und sonst auch nicht vergebens dahin und weglaufe, hergegen andern, und weit entlegenen Orten das Wasser abgestrichet werde, also, daß sie wegen obangedeuter Ursachen, weder zu ihrer Nothdurft, noch auch in vorstehender Feuers-Gefahr, zu Rettung, das Wasser erlangen mögen; auf welches so wol die Bau-Bediente, als auch die Gassen- und Röhre-Meister fleißig Achtung zu geben haben.

Wo aber Quell-Brunnen auf offenen Gassen, oder inwendig in Häusern vorhanden, (welche vor ein sonderliches Kleinod zu halten) soll man solche durchaus nicht eingehen lassen, sondern die eingegangenen, von denen, so es zustehet, wieder repariret und baufällig erhalten werden, auch solche nicht mit Pompen, sondern mit Eimern ziehen, und die Brunnen-Schwängel, wegen Uebelstandes, gänzlich abgeschafft seyn.

Quell-
Brunnen.

Wasser-Läufe in und durch des Nachbarn Erbe sollen ohne gutwillige Einräumung derselben, ferner nicht zugelassen werden, es wären denn richtige Raths-Verschreibungen, und Schöppen-Briefe darüber vorhanden, oder da es sonst Ursach hätte, warum solche vor alters zugelassen, oder aber, wenn alte Wägen, die bey Aufrihtung der Mauer und Wasser-Läufe geschlossen, in den Mauren zu befinden, welche ferner, wie bis anhero, den Schöppen-Briefen gleich gelten sollen.

Wasser-
Läufe.

Sonsten,

und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wolten. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreissung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

orherige

des Ge-
h wenn
Abzugs-
ieselben,
ne repa-
chriften,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

en und
te Zeich-
us wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

ten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
baues bei

Aufbietung
der Servituten.

Sonsten, wenn dergleichen nicht vorhanden, soll, wie bis anhero in steter Observantia gewesen, in diesem Fall keine Verjährung oder Praescription statt haben, es wäre denn, daß diese oder andere Servituten in specie mit dem Hause aufgebotten, und die Schöppen-Briefe, nach erlangter Praescription, dieser Stadt-Gerichte Gebrauch nach, darüber ausgegangen. Jedoch soll zu solchem Aufbieten der Nachbar, in dessen Erbe die Servitut gehet, ins künftige citiret, seine Wissenschaft auch dem Schöppen-Briefe einverleibet werden.

Gerinne.

Es soll auch ein jeder die Gerinne, so aus seinem Hause auf die Gassen gehen, in und ausser demselben also führen, daß das Wasser nicht stehen bleibe, und bösen Geruch, oder bey Erhöhung des Pflasters dem Nachbar Schaden an der Grenz-Mauer oder Wand verursache.

Ausgüsse.

Ausgüsse soll ein jeder so viel möglich, innerhalb, und in seinem Hofe abführen, nicht allein wegen des grossen Uebelstandes, wenn solche von aussen an die Häuser gemacht werden, sondern auch wegen des übeln und bösen Geruchs, so die vorübergehenden empfinden müssen.

Da aber dieselben ja anders nicht, als auf die Gassen abzuführen, soll mans nicht also bloß setzen, sondern, so viel sich thun läßt, in die Mauer einlassen, daß es von aussen nicht möge gesehen, auch sonst also verwahrt werden, damit den vorübergehenden kein Schade davon geschehe.

Privet.

Privete soll ein jeder so viel im Hause haben, oder so groß machen, wie die Nothdurft, oder die Anzahl der einwohnenden erfordert, und solche gar nicht auf den Mist setzen, oder mit demselben den Unflat wegführen lassen, solche auch mit nothdürftigen Luft-Löchern versehen, und oben hinaus führen, damit aller böser Geruch möge vermieden bleiben.

Es soll aber jedermann seinen Schacht oder heimlich Gemach von seines Nachbars Erbe an, anderthalb Ellen weit setzen, so

so aus dem Mittel der Mauer oder Wand zu nehmen, wann solche gemein ist, damit seinem Nachbar kein Schade geschehe, doch also, daß gegen der Mauer oder Wand zu, solch Privet, einer halben Ellen breit mit Latt wohl verstopfen oder sonst verwahrt werde.

Da aber die Grenz-Mauer von dem Mittel derselben genommen, das Privet hart an dieselbe kommen würde, solchem Fall soll noch eine halbe Elle von der Mauer gewichen werden, damit entweder solche Mauer verstärkt, oder mit Latt dazwischen verstopfen werden möge.

Es soll auch niemand, insonderheit in denen Kretscham- und Gast-Häusern, dergestalt in seinem Hause einigen Schacht oder Abtritt haben, daß solche auf Rinnen gesetzt, und durch Regen oder ander Wasser, auf die Gassen abgeführt werde, es wohnete denn jemand nahe am Wasser, da es durch gedeckte Erd-Rinnen dahin mag abgewiesen werden. Da aber von Priveten, die von alters her gemacht worden, den Nachbarn Schaden geschehe, die sollen auf vorhergehende Besichtigung der verordneten Erbschauer, auf Unser und der Bau-Herren Erkenntniß, mit gnugsamer Verwahrung, und dem Nachbar ohne Schaden und Nachtheil erhalten, auch ohne desselben Zuthat, von dem der Schaden herrühret, alles gerichtet werden.

In den Häusern sollen keine Stallungen vor Schweine, Kühe oder anderes Viehe (außer der Kasse) gebauet oder geduldet werden, weil dergleichen Viehe in der Stadt zu halten oder zu mästen gänzlich verboten.

Schwein-
oder andere
Vieh-Stal-
lung.

Die hölzernen Dächlein und Liebe auf den Pläßen und Gassen über den Thüren, Fenstern, Gewölben, Läden, Podern und Kellern betreffende, mögen zwar die, so aniso in wesentlichem Stande und Anhang sich befinden, verbleiben, hinfüro aber und ins künftige bey der Reparatur, sollen sie mit Kupffer oder Blech beschlagen, und nicht zu breit gemachet werden. Solche Dächlein aber aufs neue an Orte, wo dergleichen vorhin nicht

Dächlein
oder Liebe.

und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
wenn
Abzugs-
dieselben,
ne repa-
schristen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

ben und
te Zeich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
r noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

sten Un-
h Lokal-
m, oder
ifikationen
niß nicht
daues bei

nicht gewesen, machen zu lassen, wie auch mehrere Bauben an die Häuser zu setzen, soll niemanden ohn Unsere absonderliche Verwilligung zugelassen seyn.

Laden vor
den Fenstern,
Item, Gärten
sein vor den
Fenstern.

Da man auch vor die Fenster Laden haben wolte, sollen dieselbe also fest, daß sie vom Winde nicht können herab geworffen, verwahret werden.

Ingleichen soll auch niemand befugt seyn, vor die Fenster Eisen zu machen, Gefäß und Kästlein, mit Bäumlein und Blumenwerck darauf zu setzen, wie auch nicht in die Fenster, wegen des herunter fallens, es sey denn in fest angemachten eisernen Begittern.

Bäume vor
den Häusern

Es soll auch niemanden ferner Bäume vor sein Haus zu setzen, oder zu ziehen, zugelassen, sondern, aller Orten, hiemit abgeschafft seyn.

Grenzs-
mauern.

Da aber jemand zwischen ihm und seinen Nachbarn eine Grenze, oder anderes, bauen will, der soll es demselben, mit zweyen Freunden, ein viertel Jahr zuvor, ankündigen lassen, welcher sich inner Monats-Frist erklären soll, ob er solchen Bau auf gleiche Unkosten mit ihm auführen wolle, oder nicht? und so er dieses bewilligen würde, sollen sie die Mauer, auf ihrer beyder Erbe legen, dieselbe zugleich zahlen, nutzen und gebrauchen.

Bauete aber ein Nachbar, und ließe das den andern nicht wissen, als obbeschrieben, so soll, der da bauet, das Geld, oder den Werth der Mauer, dem Nachbar, ein viertel Jahr zu war- ten schuldig seyn.

Wolte aber der Nachbar, welchem eine gemeine Mauer an- geboten worden, denselben Bau nicht thun, so soll er dem an- dern den Grund geben, und gestatten, daß die Mauer auf den- selben Grund gesetzt, und aufgebauet werde, und soll der, wel- cher also bauen will, dem andern sein Holzwerck, so ein Ge- bäude daran, abschneiden, in die Mauer fassen, und gehörige Blinder

Blinder lassen, auch solches hinfüro eine gemeine Mauer seyn und verbleiben.

Sprache aber einer: Er vermögte nicht zu bauen, und könnte solch sein Unvermögen gnugsam bescheiniget werden, wolte oder könnte auch den Platz zu solcher Mauer nicht geben; oder sein Nachbar, so da bauet, begehrte denselben auch nicht, so soll die Mauer, so aufgeführt wird, auf beyder Erbe gelegen, durch die verordneten Erbschauer und Werckleute geschätzt, und ein gebührlicher wiederkauflicher Mauer-Zins darauf geschlagen wer- den, welchen der unvermögende, jährlichen, also lange, bis er den wiederum abzukaufen vermag, geben soll.

Hölzerne Schiede-Wände und Blenden sollen hinfüro ganz gemieden, und aufs wenigste, solche Wände von Holz abge- bunden, und mit Ziegeln ausgeflochten, auch mit Ziegeln ge- deckt werden.

Hölzerne
Schiede-
Wände und
Blenden.

hiermit

Da aber jemand höher mauern wolte, denn einen Gaden über der Erden, und der Nachbar dürfte der Mauer nicht höher, so soll der, welcher den Bau bedarf, die ganze Mauer förder aufmauern, wie hoch er will (es wäre denn, daß der Ander Briefe, wegen der nicht Höherführung hätte) mit seinem eigenen Gelde, und soll die Dach-Kinne legen, gleich in die mittlen der Mauer, und seinem Nachbar einen Raum lassen, auf der Mauer, da einer Mauer-Latte liegen, und der Nachbar folgendes ein Gespär darauf setzen möge, also, daß, dafern der Nachbar, oder seine Nachkommende, des hernach zu rathe würden, solche Mauer die Helfte zu zahlen, und zu gebrauchen, daß beydes ihm die Kinne und Mauer-Latte zu Nutz kommen könnte; Wolte denn der Nachbar die Mauer mit nutzen, er mauerte drauf oder nicht, so soll er die Mauer helfen gelten, allermassen, als vorgemeldet.

Es soll auch jedermann der da bauen will, sein Gebäude selber fassen, und sein Nachbar das seine, und darf, der da bauen will, dem andern hierzu keine Hülffe geben.

E

Wer

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzugs-
riefelben,
ne repa-
schristen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

den und
ste Zeich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
ar noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

sten Un-
h Lokal-
n, oder
ifikationen
niß nicht
baues bei

und baufähige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wol- len. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga- ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei- ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartierung und den Ca- neral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh- rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau- ung zweyer abgetheilten Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey- ung von der Einquartierung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

Wer eine alte Mauer hat, die da liegt auf seinem Erbe, will dann sein Nachbar daran oder darauf bauen, so soll er seinem Nachbar dieselbe alte Mauer, also lang und hoch, als er die nutzt, halb gelten, und auch das Erbe, nach Achtung der Erbschauer und Werkleute.

Da auch einer einen gemauerten Keller hat, und die ganze Mauer auf seinem Erbe liegt, will sein Nachbar mit ihm auf dieselbe Mauer bauen, so soll er ihm dieselbe, und auch das Erbe, gleichfalls die Hälfte gelten, nach Achtung der verordneten Erbschauer und Werkleute, und soll der Nachbar, des die Mauer eigen ist, schuldig seyn, gegen Bezahlung der Hälfte, solche ihm zu seinem Nutzen zu überlassen.

So jemand in seinem Hofe mauern, und auf die Mauer bauen will, sein Nachbar darf aber nicht mehr als eine Schiede-Mauer, so mag er die Mauer legen auf seines Nachbarns Erbe, anderthalb Ziegel unter der Erden, und über der Erden einen Ziegel, acht Ellen hoch (und sein Nachbar darf ihm der Zeit nicht mehr, denn anderthalb Ziegel unter der Erden, und einen Ziegel über der Erden, acht Ellen hoch) an derselben Mauer gelten: Würde aber der Nachbar, oder seine Nachkommende, die die Mauer gleich nutzen wollen, so soll er das übrige an der halben Mauer, und auch an dem Erbe, vermöge der Würdigung gelten.

Wenn im Hofe eine Grenz-Mauer, daran der eine Nachbar ein Gebäude, der ander aber nichts hat, schadhaft würde, soll derselbe, so solchen Schaden verursacht, denselben alleine gelten, und ohne des andern Zuthat, wieder zurecht bringen.

Wolte auch jemand mauern in seinem Hofe, an seines Nachbarns Einfahrt, also daß seinem Nachbar die Einfahrt enger würde, der soll die Mauer auf seine Unkosten auführen, und sein Nachbar darf ihm nicht mehr, denn anderthalb Ziegel über der Erde, an derselben Mauer gelten, so weit nemlich solche Mauer auf sein Erbe gesetzt worden. Würde aber der Nachbar

die

die Mauer hernachmals gleich nutzen, so soll er das übrige, beydes an der Mauer, und auch an dem Erbe, gelten.

Wer ein Haus liegen hat an einer Einfahrt, oder an einer Stallung, und einen Keller darinnen wolte mauern, sein Nachbar aber bedürfte der Mauer nicht, so darf dieser an der Mauer des Grundes nicht mehr gelten, denn den vierten Pfennig, um daß er des Grundes ganz nicht bedarf, weil er ihm an dem Erd-Bogen könnte genügen lassen. Wolte aber der Nachbar dieselbe Mauer des Grundes hernach nutzen, so soll er ihm den vierten Pfennig noch eines bezahlen, also daß er ihm die halbe Mauer bezahlt.

Wenn einer unter dem andern Keller, Gewölbe oder and. Gebäude über deres dergleichen eigenthümlich hätte, so soll der Besitzer derselben solche Untergebäude nothdürftiglichen versehen, und versorgen, damit der Ober zu seiner Nothdurft darauf bauen möge, (es wären denn sonderliche Vergleichen darüber verhanden) doch daß einer den andern, und sonderlich der Ober den Untern nicht übermäßig beschwere, welches zu Unserer Erkenntnis stehen soll.

Da auch Streit vorfiel, ob eine Mauer, so zwischen zweyen Mauer-Recht. Erben gelegen, beyden Nachbarn zuständig, oder nur einem alleine, und keine briefliche Urkunden darüber verhanden, ist auf nachfolgendes Achtung zu geben; denn eine gemeine Mauer geben folgende Anzeigungen: Wenn beyde Theil Fenster oder Blinde haben; wenn die Balken auf jeder Seiten, nur bis auf die Hälfte eingelegt; wenn Krag-Steine oder was anders eingemauert, so gleichfalls nur auf die Hälfte gehen; Ingleichen wenn die Feuer-Mauern nur bis in die Hälfte der Mauern gemacht, welches auch in Röhren der Privete also zu verstehen; Item, wenn die Abdachung oder Troffe, auf beyde Seiten gerichtet. Hingegen wenn nur der eine Nachbar Fenster und Blinde in solcher Mauer hat; Wenn die Balken, Krag-Steine, Feuer-Mauern, Röhre der Privete, und dergleichen, über die Hälfte in die Mauern gemacht, oder die Abdachung und Troffe, nur auf eine Seite gerichtet, giebet es die Anzeigung: daß die Mauer diesem

diesem

und baufähige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet. 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartierung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetheilten Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartierung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
dieselben,
ne repa-
schristen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

hen und
te Zeich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
tr noth-
welcher
zistern, so
Polizei-
alsdann

sten Un-
ch Pokal-
en, oder
stationen
miß nicht
Baues bei

diesem alleine zugehöre; es wären denn briefliche Urkunden und Quittungen, über solche bezahlte Mauer, oder auch andere Anzeigungen vorhanden, die solches eine gemeine Mauer zu seyn bestätigten.

Geleite.

Wenn einem an seinem Erbe, es sey in Kellern oder anderswo, von dem Wasser-Geleite Schaden geschiehet, und solches ausgegraben muß werden, soll der, bey welchem sich der Schaden befindet, solche Unkosten zahlen; Da sich aber nichts befände, der, so es begehret hat aufzugraben.

Niemand zu Schaden zu bauen.

Es wolle auch jedermann vermahnet seyn, die Bäume, sie seyn neu oder alt, also vorzunehmen, daß man dem Nachbar hierdurch nicht zu nahe kommen, oder es demselben zu Schaden gelangen möge, welchen sonst ein jeder, der Ursache hierzu gegeben, ohne des Nachbarn Zuthat, alleine wieder richten soll. Da denn auch des Werckmanns Straffe, oder Erstattung des Schadens, so er den Bauenden hierzu verleitet, nicht soll vergessen werden.

Und, damit sich niemand zu beschweren habe, soll ein jeder, der da bauen will, sonderlich, wenn es eine Grenze antrifft, dasselbe seinem Nachbar zuvor ankündigen, und hinter desselben Wust und Willen nichts anfangen. Wo aber irgend ein Nachbar, an solchem Bau, eine Beschwer hätte, und denselben nicht zulassen wolte, auch durch Unsere verordnete Erbschauer und Bauherren nicht hätte können hingelegt werden, sollen alsdenn beyde Theile vor Uns kommen, und, wo sie nochmals von Uns nicht mögen verglichen werden, und keine Sühne statt finden wolte, die Partheyen zu Recht gewiesen, und entschieden, und denn erst, nach solchem Erkenntniß, der Bau angenommen werden, darnach sich männiglich zu richten.

An dem Ohrlau-Fluß.

Ob auch gleich in den vorigen Bau-Ordnungen klärlich genug gesetzt gewesen, wie es an dem Fluß der Ohrlau in der Stadt, des Bauens halben solle gehalten werden; Solchem aber zuwider

zuwider oftmals gehandelt worden, als wollen Wir es noch deutlicher hernach gesetzt haben.

Erstlich soll niemand, er baue das Ufer von gehauenen Quater-Steinen und Ziegeln, oder stosse es von grossen eichenen Pfählen, befügt seyn, das wenigste über das alte Ufer, der Schnure nach, heraus zu fahren, sondern in dem vorigen, der Geräde nach, zu verbleiben, und darauf das Haus, es sey von Mauer oder Holzwerck, in gerader Höhe, hinauf zu führen.

Ufer.

Da auch jemand eines Vorleges von nöthen hat, soll er solches aufs breiteste, nicht weiter gegen das Wasser hinein, als anderthalb Ellen breit, zu machen befügt seyn, und nur in solcher Höhe, daß es von kleinem Wasser bedeckt werde; wo solches breiter und höher befunden wird, soll er es ohne Widerrede wegzureissen und zu ändern schuldig und verpflichtet seyn.

Vorlege.

Nachdem sich auch ihrer viele unterstanden, ausserhalb ihrer Ufer, in der Ohrlau Pfäle zu stoßen, Schöpffen, Säge, Gänge, Fisch-Behalter, oder anders, ja auch ganze Gebäude darauf zu setzen, hernach, wo solche Pfäle gestanden, vor ihre Grenze und Ufer anzuziehen, darauf zu bauen, und also den Strom merklich zu verschmälern; Als mögen zwar die, so noch anjeko im esse und wesentlichem Stande befunden, verbleiben, wollen aber dergleichen hinfüro zu bauen, oder die alten zu repariren hiemit abgeschafft haben.

Pfäle.

Setzen und wollen demnach, daß hinfürder niemand ausser seiner Grenz und Ufer, einigen Pfal, in gedachtem Ohrlau-Flusse, einschlagen, vielweniger Schöpffen, Säge, Gänge, Fisch-Behalter, oder andere Gebäude und Sachen, sie seyn wie sie wollen, darauf setzen und bauen solle.

Da aber jemand Gänge an der Ohrlau, an seinem Hause haben wolte, so soll er solche auf Krag-Steine, oder durchgehende Balken setzen, doch nicht breiter, als anderthalb Ellen, und nicht höher, als bis in den andern Gaden über die Balken

Gänge.

des

und baufähige Häuser niederreissen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbaucnden Theil des Fundi haftet. 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreissung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetrochnen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

hiermit

vorherige

des Ge-
h wenn
Abzug-
ieselben,
ne repa-
schristen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

hen und
te Reich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
ur noth-
welcher
zistern, so
Polizei-
alsdann

sten Un-
ch Lokal-
en, oder
ifikationen
miß nicht
baues bei

des ersten auf der Erde stehenden Gabels, auch auf dieselben keine ganze Giebel machen, sondern abhängende Dächlein, und nicht anders, als mit Ziegeln eindecken.

Was sich über diese Maass an der Ohlau befindet, und wegen Verschmälerung desselben Stroms, und Hinderung des Wasser-Laufs auf die Mühlen, wie auch Feuers-Gefahr halben schädlich, soll, wenn es eingetret, und wandelbar wird, abgethan, und obbeschriebener Ordnung nach, gebauet und geändert werden.

Die Flösse. Die Flösse zum Auswaschen sollen nicht über vier Ellen breit künftig gemacht werden.

Private an dem Ufer der Ohlau. Die Privete oder heimlichen Gemache belangend, so an oder auf dem Ufer der Ohlau sind, sollen forthin ganz und gar nicht (wie bishero über Verbot geschehen) bloß überhängende gemacht werden, weniger die allbereit vorhandenen, also verbleiben, weil solches ein grosser Uebelstand ist, auch wegen des bösen Gestankes, zu vieler Menschen Schaden gelanget; Damit aber solcher schädlicher Gestank und Unsauberkeit forthin gänzlich abgestellt werde, so wollen Wir, daß ein jeder Wirth, der ein Haus, oder Ufer, an der Ohlau hat, zur Nothdurft seiner Heimlichkeit, bey kleinem Wasser, so ehestes, als immer möglich, einen Wasser-Schacht an seinem Ufer grabe, mit eichenem Holz und Dielen, wie man einen Brunnen zu stossen und zu machen pfleget, fertigen lasse, als nemlich, daß derselbige Wasser-Schacht der halbe Theil inner dem Ufer, der ander halbe Theil in dem Strom der Ohlau, dergestalt zugerichtet, daß er mit starcken eichenen Dielen wohl verwahrt und gedeckt sey; Auf die mitten aber dieses Wasser-Schachts soll von eichenen Dielen, oder starcken eichenen Bretern, eine Röhre, fünf viertel einer Ellen lang, dem Wasser nach zu rechnen, und drey viertel vom Ufer heraus, gegen dem Wasser gehen, darein nach des Wassers Einlauf, ein Loch, einer halben Ellen weit gebieret, eine Elle über der Erden, aber gegen des Wassers Ablauf, drey viertel von der Erden, gleicher Weite soll geschnitten werden, damit, wenn das Wasser groß, es seinen Durchgang haben, und den Unflat abführen möge.

Diejenigen

Diejenigen aber, so ihre Ufer mit Quater-Steinen und Mauren schon aufgeführt haben, die sollen einen Wasser-Schacht am Grunde der Mauer gerade unter-werts graben, mit eichenen Dielen, als oben gemeldet, stossen lassen, und denselbigen dergestalt fertigen, daß er wohl bedeckt und nothdürftiglich verwahrt sey, und alsdenn hart an der Mauer auf-werts ein Röhre gesetzt, gleichermassen, wie diejenigen, so hölzerne Ufer haben, und jetzt gemeldet worden.

So aber über dies etwas an der Ohlau zu bauen vorstelle, soll sich niemand unterstehen das geringste zu machen, oder machen zu lassen, sondern sich zuvor bey Uns, oder Unserm Bau-Rathe, anmelden, damit nicht ein jeder seinem Gefallen nach in dieselbe baue, und den Strom verschmälere.

Weil auch die, so an solchem Ohlau-Strome, oder nicht weit davon wohnen, über Verbot, von Mist, Rehrichte und anderem, Unflat darein werffen, dadurch solcher Fluß verunreinigt und unsauber gemacht wird; Als wollen Wir solches hiemit nochmalen ernstlich abgeschafft, und mähliglich gewarnt haben, alles einschütten und einwerffen zu unterlassen, und denen Seinen zu verbieten, denn mit gewisser und unnachlässlicher Straffe, gegen denselben soll verfahren werden, ausser daß denen Walbierern und Badern, oder auch denen Aderlassern und Schröpfenden, frey gelassen seyn, und obliegen soll, das Blut in das Fluß-Wasser zu tragen und zu gießen.

Das Bau-Holz, es sey beschlagen oder unbeschlagen, soll niemand auf dem Ringe, Gassen oder andern Plätzen, hinführen legen oder arbeiten, auch keine Gebäude daselbst, sondern vor der Stadt abbinden lassen, es würde denn solches mit Unserm Vorwissen verstatet und nachgegeben.

Der Ziegel-Grauß, Abraum und Erde, sonderlich, so sie etwa von übel-riechenden Orten kömt, wenn gebauet und vor die Häuser geschüttet wird, soll mit ehesten daselbst aus dem Wege geschafft, und allda nicht liegen gelassen werden, es wäre denn,

Bau-Holz.

Ziegel-Grauß, Abraum, Erde.

und bauungswürdige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbaucnden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetrochnen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

hiermit

vorherige

des Ge-
sch wenn
Abzug-
dieselben,
ne repa-
schristen,
bei Um-
n verse-
unbedeu-
bar sind.

hen und
ge Zeich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
ur noth-
welcher
eistern, so
Polizei-
alsdann

zten Un-
ch Lokal-
en, oder
fikationen
miß nicht
baues bei

denn, daß der, so da bauet, des Graues und der Erden zur Nothdurft des Baues, als Beschüttung der Gewölbe, und Vergleichung der Gebäude bedürftig wäre: Ingleichen, weiln auch von den Kaufleuten, Weinschenken und andern, nach Ausschand der Weine, und Auspackung der Waaren, die ledigen Fässer, in ziemlicher Anzahl, für die Thüren gesetzt, und also die Gassen und allgemeiner Gang, nicht wenig gehindert und geschmälert wird, soll hinfüro dergleichen abgestellt, und ein jedweder für seine Fasse ihm selber Raum schaffen, in widrigen sollen die Fasse gar weggenommen werden; der Mist aber, wenn er für die Thüren ausgetragen ist, soll alsbald aus der Stadt geführt, und weggebracht; da aber die, so ihn austragen lassen, sich säumig erwiesen, von Unfern Pferden aus dem Marstall weggenommen werden, sowol auch die Mist-Kasten, welche wider die alte Ordnungen gemacht und ausgerichtet seyn, sollen abgeschafft und von den Häusern abgerissen werden.

Wüste Häuser. Da auch Häuser, so schadhaft und sehr gestüßt wären, des gleichen Dächer, alte Wände und Mauern, durch deren Einfall Fährlichkeit zu besorgen, soll man es dem Befehlshaber anmelden, damit Uns, dem Rath, solches angezeigt, die Verbesserung angeschafft, und allerley Gefahr verhütet werde, immassen auch niemand ferner ohne Erlaubniß die Stützen auf die Gassen setzen soll.

**Wüste Hof-
stätte.** Wir wollen auch hiermit jedermann, er sey geistlichen oder weltlichen Standes, so allhier in der Stadt verbrandte, öde oder wüste Hofstätte, oder einigerley Gerechtigkeit darzu zu haben vermeynet, ermahnet haben, daß sich ein jeder in Jahres-Frist dazu halten und bauen soll. Da aber dis in solcher Zeit nicht geschieht, so wollen Wir Uns derselben annehmen, und solche verbrennete und wüste Hofstätte, bey dem ordentlichen Stadt-Recht aufbieten lassen, und im Fall dieselben, ehe die ordentliche Praescription, als ein Jahr sechs Wochen und drey Tage, vorüber streicht, noch nicht gebauet, oder bey Uns länger Frist erhalten würde, solches dem gemeinen Wesen zum Nuß und gut bauen lassen, und förder niemand darum antworten, nach laut der Privile-

Privilegien, von Kaysern, Königen und Fürsten, dieser Stadt derentwegen gegeben.

Die Vorstädte belangende, soll forthin niemanden zugelassen seyn, auf fünf hundert oder sechs hundert Ellen nahe an den neuen Stadt-Graben zu bauen, es sey auf welcher Seiten der Stadt es wolle. Es sollen auch daselbst ohne Unfern Willen und Zulassen keine gewölbte Keller, andere Gewölbe, auch nichts von Mauerwerk, es seyn Feuer-Mauern oder Ofen-Schilde, wie auch keine Ziegel-Dächer, oder Ausflechtung der Gebäude, mit Ziegeln zu machen, zugelassen seyn. Da man ja aber Feuer-Mauern von Ziegeln machen wolte, sollen solche anders nicht als mit Leim gemauert werden.

Der Oder-Fluß soll mit verbauen nicht geschmälert werden, oder jemand, das geringste hinein zu bauen, befugte seyn, damit der Lauf des Wassers nicht gehindert, oder, zur Veränderung Ursach gegeben werde, sondern es soll ein jeder bloß bey seinen Ufern, in Verwahrung und Verbesserung derselben verbleiben.

Auf jedem Viertel der Stadt haben Wir eine hierzu insonderheit beeydete Person zum Erbschauer bestellet und verordnet, und denenselben von denen geschwornen Werkleuten der Mäurer, Steinmeger und Zimmerleute, auch, wann es vonnöthen, Grundgräbern und Feuer-Mauer-Kehrnern, zugeordnet; welche in Befichtigung der Schritte zwischen den Nachbarn, Item, der Mangel bey denen Feuerstätten, und sonst, wie auch bey denen Taxen der Häuser zu gebrauchen. Welche Taxen, Befichtigungen, vermittelt der Stadt-Elle, so wol von Mäuern, als Zimmerleuten verrichtet, und nach solchem gleichen Maß, Uns von ihnen sollen vorbracht werden, mit absonderlicher Erinnerung, was sich je und allewege, wider diese Unsere Bau-Ordnung, wie auch Feuer- und Gassen-Meister-Ordnung, befindet, damit an jedem Orte die Verbesserung in gewisser Zeit angeordnet werden könne, mit diesem ausdrücklichen Bescheide: daß, nach Befindung der Sachen und des Baues, die Veränderung auf Unkosten

und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
ch wenn
Abzugs-
dieselben,
ne repa-
schriften,
bei Um-
en verse-
unbedeu-
tbar sind.

hen und
nte Reich-
aus wel-
zufügen.
r Stadt-
ür noth-
welcher
eistern, so
Polizei-
alsdann

sten Un-
ch Fokal-
en, ober
ifikationen
niß nicht
Baues bei

Unkosten des schuldigen durch Unser Bau-Amt angeordnet, und doch der säumige mit gebührender Straffe angesehen werden soll.

Es sollen aber, beydes Erbschauer und Werckleute, ihres gethanen Eydes indene seyn, alles, es seyn Streitigkeiten oder Taxen, genugsam erwegen, die Parten, wo möglichen, in der Güte vergleichen, und die liegenden Gründe, oder was denen anhängig, nach höchstem Gewissen und Verstand mit fleißiger Messung der Mauren, Betrachtung der Größe des Orts, Grundes, Gemäuer, Gewölbe, Werckstücke, Gebälkes, Gespärres, Daches, Fenster, Ofen, Thüren, Beschlägen derselben, und was sonst vorhanden, ausser der Gemälde, und anderer Zierathen und Lust-Bäu, so bey der Würdigung nicht geachtet oder angeschlagen werden, dermassen schätzen und taxiren, damit niemanden, er sey arm oder reich, weder in der Vergleichung, noch in der Taxa, zu nahe gekommen werde, sondern sich in allem unweislich halten, auch sich hierinnen weder Gunst, Gabe, Freundschaft, Feindschaft noch andere Ursachen und Umstände verhindern lassen.

Damit auch die gemeine Handwerks-Leute und Bürgerschaft, mit der Taxa und Gebühr nicht mögen beschweret werden; als sollen bey den gemeinen und geringen Streitigkeiten, neben desselben Viertels geordnetem Erbschauer nicht mehr, als vier von den ältesten Werckleuten, als zwey Mäurer und zwey Zimmerleute, gegen Erlegung der Gebühr zur Besichtigung gebraucht werden.

Da aber der Streit wichtig und groß, oder sich jemand an derjenigen Werckleute Aussage oder Ausfah nicht wolte begnügen lassen, sollen alsdenn noch vier beyder Gewercke, und also acht Personen erfordert werden; Da auch, nach Gelegenheit, wenn es Feuer-Mauern oder Privete betrifft, die Feuer-Mauer-kehrer oder Grundgräber gleichfalls hierzu zu erfodern. Im Fall aber jemand mit diesem noch nicht vergnügt, oder die Taxa einen grossen liegenden Grund betreffen thäte, könten sechs Mäurer, und sechs Zimmerleute, oder die Erbschauer aus denen Vierteln hierzu gebraucht werden.

Von

Von solchen Besichtigungen soll jedem Erbschauer, wie auch den Werckleuten, so viel ihrer hierzu gebrauchet werden, und dem Schreiber nicht mehr, als jeder Person 6. Silbergroschen, und dem Diener, so sie hierzu begehret, 1. Silbergr. gegeben werden. Da es aber nur schlechte Gebäudlein oder Feuerstätte beträffe, so soll solches nur durch einen Mäurer und Zimmermann, nebst einem Feuer-Mauer-kehrer beschehen, und dafür, weil es gemeiniglich unvermögende Leute betrifft, jedem, wie auch dem Schreiber, nur 3. Silbergroschen, und dem Stadt-Diener, von jeder Person zu begeben, in allem von beyden Theilen nur 1. Groschen gegeben werden.

Die Werckleute der Mäurer, Zimmerleute und andere, die, oder derer Gesellschaften, denselben Bau aufzuführen, angenommen, oder sonst bey demselben zu thun und zu schaffen haben, sollen sich damals bey solchen Besichtigungen keines Gutachtens anzumassen haben. Es sollen aber solche Besichtigungen allemal geschehen, des morgens bald nach 8. Uhren, und nach vollbrachtem Gebet, welcher Zeit sie alsobald bey dem gehen, durch den Stadt-Diener sollen erinnert werden.

Da auch zwischen zweyen Nachbarn eine oder mehr Feuerstätte, oder Baustätte zu besichtigen, soll die Gebühr nicht von jedem Streite, Feuerstätte, oder jeder Part, sondern von der ganzen Besichtigung, es lange auch an, was und wie viel es wolle, nur einfach, als jedem nur 6. Groschen abgelegt werden, welches von denen Taxen gleichfalls zu verstehen, es lange auch an, wie viel Stücke es wolle; es wären denn ganz abgesonderte Häuser, darüber sie auch ferner nichts bey Unserer schweren Straff zu fordern sollen befüget, vielweniger auch jemand ihnen zu geben schuldig seyn.

Demnach es sich auch zum öftern zuträget, daß Wir zu Abwendung gemeiner Stadt-Gefahr und anderer Ursachen halben, mehrmals die Besichtigungen, von Amtswegen und ex Officio anstellen, oder auch Unsere Bau-Herren, wegen vorhin geschehener Besichtigungen, um mehres Verichts willen dieselben wiederum

und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Prästationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

81275/4

hiermit

vorherige

des Ge-
ch wenn
Abzugs-
dieselben,
ine repa-
schriften,
bei Um-
en verse-
unbedeu-
bar sind.

den und
te Reich-
aus wel-
zufügen.
Stadt-
für noth-
welcher
eifern, so
Polizei-
alsdann

zten Un-
ch Lokal-
en, oder
ifikationen
niß nicht
Baues bei

derum dazu erfodern; Als sollen auf solche Fälle, die Erbschauer und Werckleute was ferneres zu fodern, nicht befugt seyn, dar- nach sie sich zu richten haben.

Da auch was wichtiges vorkiele, so die Erbschauer und Werckleute nicht über sich nehmen wolten, oder die Parten zu halsstarrig wären, können sie derowegen bey Uns, oder Unserem Bau- Amt sich Bescheides erholen.

Alte Ge-
bäude.

Weil aber allbereit in dieser Stadt vor Alters viel gebauet, so dieser Unserer aufs neu übersehenen und verbesserten Ordnung nicht gemäß, mag zwar solches also verbleiben, (auffer derer Stücke, so alsbald oder in gewisser Zeit zu ändern, hierinnen angelegt,) bis sich etwas an denselben Bauen mangelhaft be- finde, da es dann, dieser Ordnung nach, soll geändert werden.

Mäurer.

Die Mäurer belangend, so sich allhier bey dieser Stadt auf- halten wollen, sollen zu allem deme, was der ganzen Junft der Mäurer, in derer Innungs- Articula und Ordnungen von Un- sern Vorfahren, oder von Uns ertheilet worden, so viel das bauen betrifft, gänzlich verbunden und verpflichtet seyn, es wäre denn, daß Wir oder Unsere nachkommende Rathmanne ein an- ders in künftiger Zeit ordneten, welches alles sie in allen Arti- culn und Puncten gebühlich, stet, fest, und unverbrüchlich hal- ten sollen, und demselben würcklich nachleben.

Weil aber über solche aufgerichtete Ordnungen andere Män- gel und Gebrechen, darüber sich oft nicht wenig beschweret wird, fürlauffen, als ordnen und setzen Wir hiermit ferner:

Ein Meister soll bey seinen angenommenen Bauen, sie seynd alt oder neu, inner oder auffer der Stadt, nicht mehr denn zwölf Gesellen, doch auffer denen, so bey Unserm Bau- Amt angelegt werden, befördern; was er nun mit solchen zwölf Gesellen verrichten kan, das soll ihm auf- und anzunehmen, auch dieselben Bäume treulich ohne Mängel zu verrichten, unver- schränkset seyn.

Würden

Würden sich aber mehr Gesellen, als zu solcher Anzahl von nöthen, bey der Stadt befinden, oder anhero kommen, so sollen dieselbe, damit sie Arbeit haben mögen, und nicht wieder weg- lauffen dürfen, unter die Meister gleich ausgetheilet werden.

Auf den Fall aber einem oder dem andern Meister so viel, oder sonst so ansehnliche Bäume angebinget und vertrauet werden wolten, die er mit zwölf Gesellen nicht befördern könnte, so soll demselben frey und offen stehen, einen andern Meister, welchem gleichfalls zwölf Gesellen palliret und zugelassen werden sollen, zu sich zu ziehen, daß sie beyde solch Gebäude mit 24. Gesellen befördern und vollbringen.

Das Flicken oder geringe Besserung, derer sich bishero etliche Gesellen, bey ihrer Ruhe- Stunde und sonst an Sonn- und Feyer- Tagen, ohne der Meister Bewilligung unterstanden, be- treffende, damit soll es folgender Gestalt gehalten werden:

Da jemand solche Besserung oder Flickwerck bedürfte, auch selbst den Kalk dazzu verschaffte, so soll derselbe einen Mei- ster darum ansprechen, welcher ihm auffer denen Ruhe- Stunden einen Gesellen, oder zwey, doch, da es nicht einen ganzen Tag erfoderte, ohn alles Meister- Lohn, und daß kein Zeug von an- derem Bau hinweg getragen werde, zu Verfertigung solcher Ar- beit, gegen gebühliche Bezahlung, vergünsten und zulassen soll, damit also die Sonntage und andere Feste, zu Ruhe gelassen, und dem Gottesdienst abgewartet werden möge.

Auf den Fall aber einer oder der ander hierüber betreten, und sich solcher Arbeit ohne des Meisters Willen unterstehen würde, der soll allemal um zwölf Groschen, so in die Zech- Lade gelegt werden sollen, gestrafft werden.

Es sollen auch die Meister bey den Bauen, sonderlich bey den Haupt- Bauen, täglich vor- und nach Mittage öfters fleißig zuschauen, damit dem bauenden kein Schade geschehe, noch etwas vernachlässet werde.

h

Wenn

und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wol- len. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis- Abga- ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei- ne zweijährige Immunität von der Natural- Einquartirung und den Ca- neral- Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh- rige Exemption von solchen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten- Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau- ung zweyer abgebrochenen Seiten- Gebäude, eine ganzjährige Befrey- ung von der Einquartirung und Cameral- Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

hiermit

vorherige

des Ge-
sch wenn
Abzugs-
dieselben,
ine repa-
schristen,
bei Um-
m verse-
unbedeu-
tbar find.

hen und
gte Zeich-
aus wel-
hufügen.
r Stadt-
für noth-
welcher
eistern, so
Polizei-
alsdann

gten Un-
sch Lokal-
en, oder
sitationen
bniß nicht
Baues bei

Wenn aber ein Meister einen Bau annimmt, und denselben seinem Bau-Herrn aus Unverstand verderbt, und Schaden zufügte, so soll der Meister solchen Schaden, nach Erkenntnis, zu richten und zu zahlen schuldig seyn, und da er solches nicht vermöge, nach Unserm Erkenntnis hart gestraffet werden. Wegen Beförderung und Annehmung des Gesindes, soll es, wie bis anhero, also auch ferner, denen erteilten Ordnungen und Junst- Articula nach, gehalten werden.

Und weil an Zurichtung des Kalks nicht wenig gelegen, als sollen die Meister nicht alleine hierzu taugliche und starke Personen verordnen, sondern auch beyneben fleißige Achtung drauf geben, daß solche Kalkstöffer und Säger den Kalk mit dem Fleiß, wie sich gebühret, arbeiten, tauglichen Sand darzu nehmen, und nicht überwässern, damit die eingedeckten Dächer, Mauern, Gerünche, und ander Mauerwerck nicht, wegen des bösen zugerichteten Kalkes, aufstehen und schadhast werden, daraus den Gebäuden grosser Schaden entsethet und beigezüget wird.

Zimmerleute. Mit denen Zimmerleuten und ihren Meister-Stücken bleibet es, ausser dieser unserer Bau-Ordnung bey deme, was ihnen in ihren Articula und Ordnungen erteilet worden.

Damit aber auch die Bäume dieser Stadt desto besser mögen befördert werden, und ein Meister nicht alle vor sich annehmen, und also die andern ohne Arbeit verbleiben mögen; Als wollen, ordnen und setzen Wir hiermit, daß, vermöge der alten Ordnungen, ein Meister, inn- oder ausserhalb der Stadt, wo das seyn mag, nicht mehr denn zwey Bäume auf einmahl fördern, und bey einem jedem Bau täglich, vor und nach Mittage, zuschauen soll, damit dem Bauenden kein Schade geschehe, noch etwas verwahrloset werde, und dabey soll der Meister, so viel möglich, Hand mit anlegen, auch Sommerszeit nur zwölf, Winterszeit aber acht Gesellen, darunter doch die, so in unser Bau-Amt angeleget, nicht zu rechnen seyn, bey allen seinen Bäumen haben und halten.

Da

Da aber ein Meister nicht mehr, denn einen ansehnlichen Bau hätte, und jemand aus der Bürgerschaft und Einwohnern, zu einer geringen Besserung oder Flickwerck ein paar Gesellen bedürffend wäre; Als soll ihme, die Gesellen, so er bey dem Haupt-Bau nicht bedarf, bey zweyen, oder wie es Nothdurft erfordert, in mehr Orten zu vertheilen, vergünstiget seyn.

Doch daß in allem die ernannte Anzahl durchaus nicht überschritten, sondern genau und gewiß, nach Gelegenheit der Zeit, inne gehalten werde, es ereignete sich denn, daß darüber noch mehr Gesellen wären, oder von fremden Orten einwanderten, welche, daß sie gefördert werden können, unter alle Meister gleich eingetheilet werden sollen; Wie Wir denn, gegen die Uebertreter, vermöge ihres Zech-Briefes mit unnachlässlicher Straffe, zwey Schock Groschen, und eines Stock schens, zu verfahren, und niemand zu verschonen, endlich gesonnen.

Der gemeinen Bürgerschaft aber, und männiglich soll frey gelassen seyn, wenn sie vor der Stadt, es sey auf dem Anger, Elbing oder sonst in den Vorstädten bauen wollen, ihres Gefallens Meister aus der Stadt, oder von den Dörffern zu gebrauchen, doch keiner andern Gestalt und Meynung, denn daß die fremden Meister ihnen selbst ihr Gesinde von den Dörffern und sonst mitbringen sollen, damit also den Meistern in der Stadt kein Junhalt gethan, oder ihr Gesinde abgehalten werde.

Hergegen soll niemand in der Stadt etwas, so eines Zimmermanns Arbeit ist, oder demselben zu machen gebühret, durch einen fremden, so nicht das Meister-Recht, vermittelst gefertigter Meister-Stücke erlangt hat, oder bey einem gewissen Meister arbeitet, machen, verfertigen, oder abbrechen lassen, bey Straffe dessen, so einen solchen brauchet, und dessen, der sich unbefuglich hierzu brauchen läßt, es sey denn fürhero solches von Uns erlaubet und zugelassen.

Bev Aufziehung der Rinnen sollen die Zimmerleute niemanden übersehen, wie bishero ofters geschehen; Es sollen auch

hinfüro

und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

hiermit

vorherige

des Ge-
ich wenn
Abzug-
dieselben,
ine repa-
schriften,
bei Um-
rn verse-
unbedeu-
tbar sind.

chen und
ste Reich-
aus wel-
zufügen.
r Stadt-
ür noth-
welcher
eistern, so
Polizei-
alsdann

gten Un-
ch Befol-
en, oder
sitationen
oniß nicht
Baues bei

hinsüro Meister und Gesellen der Zimmerleute, außer denen gewanderten Gesellen, nicht mehr mit Winkelhacken gehen, sondern an statt derselben, ihre Kerze, und in den Stielen die Werk-Ellen, sonderlich bey der Beschäftigung in der Hand haben, damit bey vorgehenden Begebenheiten sie derselben sich gebrauchen können.

Unsere verordnete Werk-Meister bey den Mühl- und Bau-Ämtern, so wol die Müller bey Unsern Mühlen, sollen keinen Bau annehmen noch fördern, es würde ihnen denn von Unsern Mühl- und Bau-Herrn, in welches Amt einer oder der ander gehöret, erlaubt.

So auch ein Meister einen Bau annimt, und denselben seinem Bau-Herrn aus Unverstand verderbete, und Schaden zufügte, so soll der Meister solchen Schaden zu zahlen und zu richten schuldig, auch dadurch in Obrigkeitliche Straffe, nach Erkenntniß, gefallen seyn.

Köhr-Meister, Steinbrücker, Grundgräber. Köhrmeister, Steinbrücker, Grundgräber u. sollen nicht allein bey ihrer Arbeit und Gesinde fleißig zusehen, sondern auch selbst, bey derselbigen und denselbigen verbleiben, damit alles wohl gemacht und verwahret werde, und lange beständig verbleiben möge.

Lohn der Meister, Gesellen, Jungen, Kalkstößer, Sandlanger, u. Belangend das Meister-Lohn bey den Mäurern, Steinmessen und Zimmerleuten, so wol das Lohn der Gesellen, Lehr-Jungen, Jungen, Kalkstößer und Handlanger, so soll dasselbe jährlich auf ihr Anhalten nach gehaltener Aufrechnung vor Oftern, so oft es die Nothdurft erfordern wird, durch ein Patent publiciret werden, welches bey unserm Befehlshaber zu befinden seyn wird. Ingleichen soll auch des Köhr-Meisters, Kunst-Meisters, der Steinbrücker, Grundgräber, Holzhauer, und Tagelöhner Lohn jährlich ausgesetzt werden.

Da aber jemand wäre, der über solche geordnete und publicirte Satzung mehr forderte, als öffentlich verordnet, der soll, so oft es geschieht, zur Buß 1. schweres Schock verfallen, oder, da

da er des Vermögens nicht ist, nach Gelegenheit des Verbrechens, mit Gefängniß oder sonst gestraffet werden.

Die Gesellen aber, so wohl bey den Mäurern als Zimmerleuten, welche vor andern in ihrer Arbeit fleißig, auch mit ihrer Hand fertiger und geschickter seyn, und sich an andern fremden Orten mehr als andere ungewanderte Gesellen versucht, und etwas gelernt haben, werden nicht unbillig mit mehrern Lohn bedacht, (welcher doch ein jeder Meister aufs meiste nicht mehr überall als zwey angeben soll.) Damit aber darinnen kein Unterschleiff gebrauchet, und nicht nach Gunst der Lohn gesteigert und erhöht werde, so sollen jährlich bey Anhaltung wegen des Lohnes Satzung gegen Oftern, die Erstesten der Mäurer und Zimmerleute bey ihrer Eydes-Pflicht ein Verzeichniß machen, welche Gesellen was mehrers verdienen können, derer jedem täglich ein Groschen mehr soll gegeben werden. Und soll solches Verzeichniß Unserm Befehlshaber gleichfalls eingehändigt, und neben vorgebachtetem Patent zu befinden seyn.

Hergegen sollen solche fürgestellte Werk-Gesellen, bey jedem Bau gute Achtung drauf geben, daß denen, so da bauen lassen, nichts verwahtlosset, des Meisters Gezeug nicht verschleppt, oder sonst etwas, wie hernach folget, vom Bau weggetragen werde. Wie ihnen denn die anderen Gesellen, Lehr-Jungen und andere auf der Arbeit gehorsam seyn sollen. Denen Lehr-Jungen soll nicht so viel, als einem Gesellen, gegeben werden; Was sie aber zu Lohne haben sollen, soll gleichfalls in mehr besagtem Patent specificiret werden.

Da aber jemand unfleißig arbeiten, des Biers und Um-laufens mehr abwarten, oder auch zu langsam auf die Arbeit kommen würde, dem soll täglich von dem gesetzten Lohn ein Groschen abgebrochen, oder auch gar nach Gefallen des Bauenden abgeschafft, hingegen aber von dem Meister ein anderer zur Arbeit gegeben werden.

Die aber um den gesetzten Lohn gar nicht arbeiten wollen, sollen Unserem Befehlshaber, und denen Bau-Bedienten, oder bey

alte und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbaucnden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das gan-

b hiermit

vorherige

des Ge-
lich wenn
Abzugs-
dieselben,
eine repa-
nschriften,
bei Um-
ern verse-
unbedeu-
tbar sind.

chen und
gte Zeich-
aus wel-
hinzufügen.
r Stadt-
für noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

gten Un-
ch Lokal-
en, oder
fikationen
niß nicht
Baues bei

bey dem Bau-Tische, angezeigt werden, damit entweder solche zur Straffe gezogen, oder gänglich mögen abgeschafft werden.

Was nun der, so da bauet, einem oder dem andern Gesellen giebet, das soll der Meister dem Gesellen auch folgen zu lassen, schuldig seyn, und darinnen keinen Eigen-Nuß suchen und gebrauchen, noch von dem Lohne etwas mehrers für sich behalten, sondern mit seinem Meister-Lohne zu frieden seyn.

Trandgeld. Es soll auch zu eines jedes Bauenden freyem Gefallen stehen, ob er dem Gesellen Trandgeld geben will, oder nicht, dann solch Trandgeld soll ihnen weiter nicht vergönnet werden, als was ein jeder aus gutem Willen geben will, kein Bade-Lohn soll gefodert, kein guter Montag soll verstatet werden.

Begräbnis. Damit auch wegen der Begräbnissen, die Bauenden an ihren Häusern nicht mögen gesäumt werden, so soll von ihrer Werkstatt nicht mehr, als ein Gesell, mit zugehen gelassen werden, und soll er doch, nach Vollbringung desselben, bald sich wieder einstellen, oder soll dem Verbrecher, wie auch, wenn er gleich aus andern Ursachen aussenbliebe, ein halbes Tages-Lohn abgeführt werden; Diejenigen aber, so bey Unserm Bau-Amte angeleget werden, sollen, wenn es nicht ihre Verwandte betrifft, in Arbeits-Tagen des Begräbnisgehens gänglich überhaben seyn.

Wegtragen des Zeugs. Über dis soll auch kein Geselle oder Junge der Mäurer, Steinmeger oder Zimmerleute, so wol die Kalkstößer und Tagelöhner, noch jemand, der bey dem Bau arbeitet, keinen Kalk, Ziegel, Holz, Brete, Späne, oder was das auch immer sey, weder heimlich, noch öffentlich, vom Bau hinweg tragen, tragen lassen, oder durch andere schicken, noch dazu einigen Unterschleiff verstaten, oder von andern verschweigen; Wer darwider thut, derselbige, so wol derjenige, so Wissenschaft darum hat, und solches nicht bald dem, so bauen läßt, anzeigt, sollen mit Ernst darum gestraffet werden.

Da

Da sich auch ohne Unsere Zulassung einiger Gesell im Frühling von hinnen an fremden Ort zum Arbeiten begeben, und Sommers-Zeit aussenbliebe, so soll er Weib und Kind mitnehmen, und an denen Orten, wo er Sommers-Zeit sein Gewerbe und Besserung gesucht, auch über Winter verbleiben.

Wie auch die Meister, so sich von hinnen ohne Unser Erlaubniß entbrechen, und unter andere Jurisdiction begeben wollen, sollen ferner bey der Stadt (ungeachtet sie Meister-Recht mit halten) keinen Bau zu befördern berechtigt seyn.

Damit auch jedermann wissen möge, wenn man an die Arbeit, und wieder davon gehen soll, auch wie es mit den Ruhe-Stunden, Mittags-Mahlzeit, Frühstück und Vesper-Brodt solle gehalten werden, als ordnen Wir nachfolgendes:

Maurer, Zimmerleute, Röhremeister, Steinbrücker, Grundgräber, und derer Gefinde, Tagelöhner und andere, so um das Tagelohn arbeiten, sollen Sommer und Winter mit angehendem Tage und Thor-ausschluß an die Arbeit kommen, auch zu Abend nicht eher von der Arbeit gehen, bis man in der Stadt die Bet-Glocke ganz ausgeläutet hat, am Sonnabend aber eine Stunde, und nicht eher, vor der Bet-Glocke.

Von Ostern bis auf Bartholomäi sollen sie um sieben Uhr, des Morgens eine halbe Stunde zum Frühstück, zur Mittags-Mahlzeit aber, eine ganze Stunde, als von 11. bis 12. zum essen Ruhe haben, auf die Vesper, als um 3. soll ihnen auch eine halbe Stunde zum Vesper-Brodt erlaubt seyn.

Sie sollen aber jederzeit Frühstück und Vesper-Brodt mit zum Bau nehmen, und keineswegen davon, noch aus dem Orte, wo sie bauen, weggehen.

Von dem Montage nach Bartholomäi, bis auf den Montag vor Martini, sollen sie nicht Frühstücke halten, und nur eine Stunde, von 10. bis 11. Uhr, zur Mittags-Mahlzeit, und um 2. Uhr

alte und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgetrochnen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

hiermit

vorherige

des Ge-
ich wenn
Abzug-
dieselben,
eine repa-
nschriften,
bei Um-
rn verse-
unbedeu-
tbar sind.

den und
gte Zeich-
aus wel-
zufügen.
r Stadt-
für noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

gten Un-
ch Lokal-
en, oder
ifikationen
müß nicht
Baues bei

2. Uhr nach Mittage, eine halbe Stunde zum Vesper-Brodt haben.

Von dem Montage vor Martini aber bis auf den Montag nach Mariä Lichtmeß, sollen sie weder zum Frühstück noch Vesper-Brodt, sondern alleine zu Mittage eine ganze Stunde, als von 11. bis 12. Uhr zur Mittags-Mahlzeit und Ruhe-Stunde frey haben.

Endlich vom Montage nach Mariä Lichtmeß bis auf Ostern sollen sie wiederum, zwar kein Frühstück halten, aber von 10. bis 11. Uhr eine Stunde zur Mittags-Mahlzeit, und um 2. Uhr nach Mittage, eine halbe Stunde zum Vesper-Brodt haben.

Wer nun in einem oder anderem darwider handelt, der soll, so oft es geschieht, in ein Viertel am Tage-Lohn verfallen seyn, welches ihm der Bauende ohne alles Mittel abzuführen befugt seyn soll.

Da auch irgend einer, so um das Tage-Lohn arbeitet, sonderlich unter den Mäurer-Jungen, wenn er des Morgens an die Arbeit kommen, zum Frühstück, oder hernach, ohne alle Ursache, wiederum weglassen würde, der soll, wo er angetroffen zur gefänglichen Haft gezogen, oder Unserm Befehlshaber, damit er gestrafft werde, angemeldet werden.

Schließlich sollen alle und jede Meister der Mäurer, Steinmeger und Zimmerleute, neben ihrer gewöhnlichen Zech-Ordnung, auch ihr Absehen auf diese Unsere Bau-Ordnung haben, dieselbre, wie auch die Feuer- und Gassen-Meister-Ordnung in ihren Versammlungen alle Quartal öffentlich von Wort zu Wort ablesen lassen, damit sich niemand der Unwissenheit halben, zu entschuldigen habe; So soll auch niemand zu einigem Meister-Recht zugelassen werden, er verpflichte sich denn ganz und gar zu dieser Unserer Bau-Ordnung, derselben ganz getreulich und unverbrüchlich nachzuleben, und darwider in keinerlei Weise zu handeln. Wie sie denn auch gleichergestalt ihre Gesellen

sellen und Lehr-Jungen, und diejenigen, so das Meister-Recht suchen, zu Fertigung der Meisterstücke hierauf weisen, und nicht anders annehmen sollen, welche gleichfalls solche zusamt obgedachten beyden Ordnungen, neben ihren Articulis-Briefen, alle Quartale, so viel, als eine oder die andere Zunft diese Ordnungen angehen, sollen ablesen lassen, und allerseits anhören.

Da sie auch vermerkten, daß jemand, wer der auch sey, im geringsten darwider handelte, oder etwas darwider gebauet wäre, oder würde, so sollen sie bey Busse ihres Verschweigens solches unverzüglich anmelden, damit die Verbrecher gestraffet, und die Menderung bey Straffe, alsobald möge angeschaffet werden.

Jedoch haben Wir Uns und Unsern nachkommenden Rathmannen ausdrücklichen zuvor behalten, obgesetzte Ordnungen, nach Gelegenheit der Zeit und Länfften zu verbessern, zu mehrern und zu mindern, gar, oder zum theil abzuthun, von männiglich ungehindert. Alles ganz treulich und ungefährlich. Geschehen den 30. Tag Monats Maji des sechzehnhundert und acht und sechzigsten Jahres.

R

alte und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wollen. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abgaben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu eine zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Cameral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjährige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbauung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befreyung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das ganz-

81275/4

b hiermit

vorherige

des Ge-
lich wenn
Abzugs-
dieselben,
eine repa-
nschriften,
bei Um-
ern verse-
unbedeu-
tbar sind.

den und
gte Zeich-
aus wel-
rzufragen.
r Stadt-
für noth-
welcher
istern, so
Polizei-
alsdann

gten Un-
sch Lokat-
ien, oder
sitationen
bniß nicht
Baues bei

Register.

A.	
Abräum und Erbe	Pag. 23
Abtritt oder Schacht	14
Altane wie sie zu decken	12
Alte Gebäude	28
Alfcher und Tröge wie die stehen sollen	12
Ausbleitung der Servituten	14
Ausgüsse	14
Ausgeladene oder überhängende Muren und Kercker sind verboten	5
B.	
Bach- und Brantwein-Defen	11
Bäume vor den Häusern	16
Bauen, man soll niemand zu Schaden bauen	20
Bauholz soll vor der Stadt gearbeitet werden	23
Bau-Ordnung soll alle Quartale in den Zechen öffentlich abgelesen werden	36
Bedeckung der Gerinne	6
Befestigungen sollen früh vorgenommen werden	27
was davon zu geben	ibid.
Blinder und Bögen in gemelnen Muren wie sie sollen gemacht werden	3
Blinder in elgenen Muren	4
Böse Häuser	24
Brunnen wie sie zu halten	13
Quell-Brunnen	ibid.
Bräu-Häuser	10
D.	
Dächlein oder Liebe	15
Dächlein und Siebel	6
Dächer sollen hinfüro nicht mit Schindeln gedeckt werden	7
Dächer mit Troffen	ibid.
E.	
Einlaß in die Keller	5
Estriche	8
Erbschauer	25
Ihre Verrichtungen und Gebühr	26. 27
F.	
Färbe-Kessel	11
Fenster und Thüren wie sie zu bauen	4
Zu weite Fenster	ibid.
Fenster	12

alte und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wol-
 len. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga-
 sen, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbaucnden
 Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-
 ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-
 neral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-
 rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und
 Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-
 ung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-
 ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das
 gan-

b hiermit

vorherige

des Ge-
 lich wenn
 Abzugs-
 dieselben,
 eine repa-
 nschriften,
 t bei Um-
 ern verse-
 unbedeu-
 tbar sind.

chen und
 gte Zeich-
 aus wel-
 rizufragen.
 r Stadt-
 für noth-
 , welcher
 istern, so
 Polizei-
 alsdann

gten Un-
 ch Lokal-
 en, oder
 isitationen
 bniß nicht
 Baues bei

Register.

Fenster gegen dem Nachbar	Pag. 4
Feuer-Mauern	8 & 9
Flöße	22
G.	
Gänge an der Dhlau	21
Gärtlein vor dem Fenster sind abgeschafft	16
Gebäude wie und wer die fangen soll	2
über einander	19
Neue Gebäude sollen bey denen Bau-Herren angemeldet werden	2
Dem Nachbar zu wissen	ibid.
Und von Steinen, Ziegel und Kalk, so viel möglich, auf-	ibid.
gebaut werden	14
Gerinne wie die zu führen	3
Gewölbe wie die zu mauren	2
Grenz-Mauern	17
und wie es damit zu halten	20
Geleite	23
Graß	32
Grundgräber	2
Grund-Mauern wie sie aufzubauen	
H.	
Häuser, so böse sind dem Befehlshaber anzumelden	24
Hoffstätte so wüste, wie damit es zu halten	ibid.
K.	
Keller wie die sollen gebauet werden	3
Kapp-Fenster	7
Käffer, Knopf und Fahren	ibid.
L.	
Licht, so es jemand benötigt	4
Liede oder Dächlein	15
Laden vor dem Fenster	16
M.	
Mäßig-Häuser	11
Mauer-Recht	19
	Mauern

Register.

Mauern	Pag. 16. 17
Feuer-Mauern	8. 9
Mäurer Ordnung	28
Ein Meister soll nicht mehr denn zwölf Gesellen fördern	28
Zwey Meister mögen sich zusammen vereynigen, und wie sie	29
sich dabey verhalten sollen	29
Der Gesellen Glückwerc	30
Zurichtung des Kalks	
Lohn der Meister, Gesellen, Jungen, Kalkstößer, Hand-	52
langer	34
Der Gesellen Brantgeld	ibid.
Begtragen des Zeugens	
Gesellen, so bey Sommerzeit weggehen, sollen Weib und	35
Kind mitnehmen und über Winter verbleiben	ibid.
Arbeits- und Ruhe-Stunden	35. 36
Wenn sie an die Arbeit gehen sollen	
D.	
Ober-Fluß	25
Dhlau-Fluß, wie es dabey zu halten	20. 21
Soll mit Rehricht oder Mist nicht verfüllet werden	22
P.	
Pflaster vor der Thür	6
Pfähle an der Dhlau	21
Weg-sieben	12
Private	14
auf der Dhlau	22
R.	
Rinnen	8
Röhrmeister ihre Verrichtung	32
Röß-Stallung wie die zu machen	12
S.	
Schlede-Mauern wie die zu bauen	2
Schmiede-Essen	11
Schwein- oder ander Vieh-Stallung ist verboten	15
	Seiffenfeder

alte und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wol-
len. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga-
ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden
Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-
ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-
meral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-
rige Exemption von sothanen Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und
Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-
ung zweyer abgebrochenen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-
ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das
gan-

b hiermit

vorherige

des Ge-
lich wenn
Abzug-
dieselben,
eine repa-
nistriften,
bei Um-
ern verse-
unbedeu-
thbar sind.

chen und
igte Zeich-
aus wel-
eizufügen.
er Stadt-
für noth-
welcher
eiftern, so
Polizei-
alsdann

igten Un-
rch Lokal-
den, oder
ifikationen
bniß nicht
Baues bei

Register.

Selffensieder, Kessel	Pag. 12
Staffeln vor der Thür	6
Ställe u. Schuppen so hölgern und mit Bretern verschlagen	12
Steinbrücker	32
I.	
Thüren wie sie sollen ausgehellen werden	4
so zufallen	5
Thüren so gegen der Gasse aufgehen	5
Laga der Erbschauer	26, 27
II.	
Ufer an der Ohlau	21
B.	
Vorgelege	21
Vorstädte	25
B.	
Wasch, Kessel	11
Wasser, Läufe	13
Wände	16
Hölzerne Schieber, Wände und Planken	17
Wüste Hoffstädte	24
3.	
Ziegel, Grauß, wie es damit zu halten	23, 24
Zimmerleute Ordnung	30
Ein Meister soll zugleich nicht mehr denn 2. Bäue fördern	30
Anzahl der Gesellen, so er halten mag	ibid.
Austheilung der Gesellen zu den Besserungen	31
Bürgerchaft mag vor der Stadt Meister vom Dorffe brauchen	ibid.
Zistermanns Arbeit soll niemand machen, er sey denn Meister	ibid.
Zimmerleute sollen nicht mehr mit Winkelhaken, sondern mit Verten gehen	31, 32
Werck, Meister wie der sich halten soll	32
Werck, Gesellen so fleißig, sind mit mehrerm Lohn zu bes	33
obachten	33
Ihre bestimmte Frühstück- und Ruhe-Stunden	35

E N D E.

1752 July 3
1752 4

Bemnach die Einwohner hiesiger Königl. Haupt-Stadt Breslau zeithero in Erbauung neuer, theils eigen-thümlich schon besessener, theils von andern erkaufter Häuser, sich emsig bezieht, und dabey öfters die Frage vorkom-men, was vor Bau-Freyheiten solche Neu-erbauende zu genießen ha-ben, allermaßen die im Edict vom 31. März. 1749. S. 9. & 10. verord-nete Beneficia, nach der eigentlichen Intention besagten Edicti, nur in den Fällen statt finden, wann eine wirkliche wüste gelegene Haus-Stel-le bebauet, oder von jemanden ein dergleichen altes Haus, welches we-gen seiner gänzlischen Baufälligkeit, den Einfall drohet, und einer wü-then Stelle gleich zu halten, übernommen, abgerissen, und von Grund aus neu erbauet wird, wofür die Beneficia des S. 9. ausgesetzt, oder aber dafern jemand ein lediges Haus, welches der Eigenthümer nicht mehr hauständig unterhalten können, und dabero unbewohnt geblie-ben, an sich bringet, und vermittelst einer Haupt-Reparation in den Stand setzet, daß es wieder bewohnet werden kan, in welchem Fall dem-selben die Beneficia des S. 10. competiren, woraus sich demnach zugleich ergibt, daß die angeführte Beneficia des allegirten Edicti, nicht auf sol-che Weise zu extendiren, da ein Eigenthümer entweder nur sein eige-nes altes Gebäude abreißt, und neu erbauet, oder sonst auf einen ledigen Platz hinter seinem Erbe ein neues Gebäude setz, gleichwohl aber wegen sothanan letztern Baue in Consideration gekommen, daß dem Publico ebenfalls an solchem Anbau vieles gelegen, aus dieser Ursache auch, in dem, bey dieser Stadt anfänglich eingeführten Servis-Reglement eine dreijährige Servis-Freyheit, denen Neu-erbauenden accordiret gewe-sen.

Als wird mit Approbation und auf Befehl einer Königl. Hoch-preisl. Krieger- und Vornainen-Cammer, denen Einwohnern der Königl. Haupt-Stadt Breslau, und deren Vorstädte hierdurch bekannt gemacht, und die Versicherung gegeben, daß diejenige Eigenthümer, welche ihre alte und baufällige Häuser niederreißen, und wieder neu aufbauen wol-len. 1.) Ueberhaupt eine dreijährige Befreyung von den Servis-Abga-ben, und zwar von demjenigen Qvanto, welches auf dem zu erbauenden Theil des Fundi haftet, 2.) wann es ein Vorderhaus ist, noch dazu ei-ne zweijährige Immunität von der Natural-Einquartirung und den Ca-neral-Gefällen. 3.) Falls es ein Hinterhaus seyn würde, eine einjäh-rige Exemption von sothanan Præstationibus. 4.) Bey Einreißung und Erbauung eines Seiten-Gebäudes eine halbjährige. 5.) Bey Erbau-ung zweyer abgetrochnen Seiten-Gebäude, eine ganzjährige Befrey-ung von der Einquartirung und Cameral-Gefällen. 6.) Aber, wenn das

b hiermit

vorherige

des Ge-
lich wenn
Abzug-
dieselben,
eine repa-
nschiffen,
bei Um-
ern verse-
unbedeu-
tbar sind.

chen und
gte Zeich-
aus wel-
eizufügen.
er Stadt-
für noth-
welcher
iffen, so
Polizei-
alsdann

gen Un-
sch Polat-
sen, oder
ifikationen
bnis nicht
Baues bei